

Volksmacht

für Schlesien • Organ für die werktätige Bevölkerung

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 6 mal mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“ und ist durch die Haupt-Expedition Flurstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volksmacht“, Neue Graupenstraße 5; Matthiastraße 100, sowie durch alle Austräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,32 Rmf. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,43 Rmf., monatlich 1,65 Rmf. + 35 Pf. Trägerlohn = 1,90 Rmf. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,26 Rmf.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter Text 20 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Versammlungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Flurstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle Nr. 212 37 und 212 39, Redaktion Nr. 212 38. Postfachkonto: Breslau 58 52. Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Filiale Breslau.

Einzelnummer 10 Pf.

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2 — Unverlangt eingefandte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Einzelnummer 10 Pf.

43. Jahrgang

Sonnabend, den 2. April 1932

Nr. 77

Die Eisernerne Front ruft:

Schlagt Hitler! Mehr Stimmen für Hindenburg!

An alle freiheitlich gesinnten Frauen und Männer!

Am 13. März brach der faschistische Generalangriff auf die freiheitlichen Rechte des deutschen Volkes zusammen! Frauen und Männer der Eisernen Front! Vollendet den Sieg, den Ihr erstritten! Niemand lasse sich durch die Behauptung beirren, der Wahlgang am 10. April habe nur formale Bedeutung. Der 13. März brachte die Niederlage Hitlers. Der 10. April muß mit der Wahl Hindenburgs den Zusammenbruch der nationalsozialistischen Bewegung herbeiführen.

Schlagt Hitler!

Mehr Stimmen für Hindenburg!

Das ist die Parole für den 10. April!

kehrt mit eisernem Besen Deutschland rein von Bürgerkriegsbanden und Beutepolitikern. Einem Gewitter gleich muß der 10. April die politische Atmosphäre Deutschlands reinigen von allen Drohungen mit Gewalt und Bürgerkrieg. Fort mit der Privatarmee eines Abenteurers! Fort mit der SA! Innerpolitische Stabilität ist die erste Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands. Nur ein Deutschland, das nicht mehr vom Hitler-Fieber geschüttelt wird, kann die Kraft ent-

wickeln, die zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit erforderlich ist.

Hitler heißt: Inflation!

Hitler heißt: Vernichtung der sozialen Einrichtungen!

Hitler heißt: Preisgabe der Arbeitslosen, Arbeitsinvaliden und Kriegsoffer!

Hitler heißt: Krieg, Not, Hunger und Elend für das ganze Deutsche Volk!

Kämpfer der Eisernen Front! Geht hinaus aufs flache Land! Sagt den Bauern, daß es Wahwitz ist, wenn sie noch länger Politik gegen ihre Kundschaft in den Städten treiben. Kein Zoll- und Steuerzauber kann die Wirkungen sinkender Kaufkraft aufheben.

„Arbeiternot ist Bauerntod!“

Die breiten Verbrauchermassen der Städte sind die natürlichen Bundesgenossen der Bauern. Allein das Bündnis zwischen den Arbeitenden in Stadt und Land gibt die politische Macht, die ein neues Deutschland zu schaffen vermag. Ein Deutschland ohne Hunger

und Not, ein Deutschland der nutzbringenden Arbeit für alle, für den Bauern und für den Arbeiter.

Beamte, Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe!

Macht Schluß mit dem trevelhaften Spiel, daß mit Euch und dem Schicksal des deutschen Volkes getrieben wird.

Die Geschichte wird ein hartes Urteil über alle fällen, die auch am 10. April noch töricht genug sind, trotz der Lehren des 13. März für Hitler und seine Bürgerkriegsarmee zu stimmen.

Wer Hitler oder Thälmann wählt, gefährdet seine und seiner Familie Existenz!

Hütet Euch, das kostbare Gut der politischen Freiheit preiszugeben.

Thälmann ist diesmal nicht nur Moskaus Zählmann.

Jede Thälmann-Stimme am 10. April ist eine Hitlerstimme!

Wer Hitler schlagen will, wählt Hindenburg.

Der 10. April ist zugleich eine Verentscheidung für die Landtagswahlen am 24. April.

Frauen und Männer der Eisernen Front! Viel wird von Euch gefordert! Wochen der Opfer und Kämpfe liegen hinter Euch — neue Wochen schwerer Kämpfe stehen Euch bevor! Es geht um Großes! Kämpft weiter! Vorwärts zum neuen Angriff auf der ganzen Linie! Keine Ruhe dem geschlagenen Gegner! Am 10. April muß sich Hitler noch einmal stellen, um noch schwerer geschlagen zu werden. Mehr Stimmen für Hindenburg — das ist Hitlers politischer Tod!

Vorwärts für Volksrechte, gegen Diktatur!

Berlin, den 2. April 1932

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front

Wir schlagen weiter zu!

Otto Wels

Unser Führer

Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

und Oberbürgermeister **Schubert**, Waldenburg

sprechen **Sonntag, den 3. April, 15 Uhr**, in der

Jahrhunderthalle

Einlaß 13 Uhr

Von 14 bis 15 Uhr: **KONZERT**

Kontraktkarten 50 Pf., reservierte Plätze für 1 und 2 Mark, im Verkehrsbüro Breslau, Volkswachstumsbuchhandlung und den Organisationen der Eisernen Front.

Karten für Mitglieder, Rentner und erwerbslose Nichtmitglieder gegen Ansatz für 30 Pf. Volkswachstumsbuchhandlung, Büro der SPD, der Gewerkschaften und der Arbeiterbibliothek, am Büfete des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße 17, und im Büro des Reichsbanners, Ohlauer Straße 62.

Erwerbslose Mitglieder erhalten Karten für 15 Pf. in den Büros der Organisationen.

Kampfleitung der Eisernen Front für Groß-Breslau.



Wie die Nazis heucheln!

Der Kampf gegen die Warenhäuser nur eine Maske - Hitler betriegt den Mittelstand und beschimpft ihn

Die Größe der Hitler-Partei ist im wesentlichen auf den ewigen Appell an den Schweinehund im Menschen zurückzuführen. Diese Methode der Verheerung und der gleichzeitigen Selbstanpreisung heuchelt die Nazi-Partei in den bevorstehenden Wahlen mit verführerischer Kraft fortzuführen. Als eines der Mittel dazu betrachten die Köhlerlinge eine in einer „Kampfschrift“ gedruckte Kampfschrift „Warenhäuser“, die hauptsächlich für den Mittelstand bestimmt ist, der über das „Umwesen der Warenhäuser“ aufgeklärt werden soll. Aber dabei kommt es der Nazi-Partei weniger auf den Kampf gegen die Warenhäuser selbst an. Ihre Absicht ist die Mittelkämpfer gegen die Warenhäuser aufzuheben und sich selbst als deren Gegner anzupreisen, um auf diese Weise Stimmenfang zu treiben. Wie verlogen die ganze Kampagne ist, zeigt ein Handzettel der Nazi-Partei, der sich an die „Kampfschrift“ und die „Kampfschrift“, in dem die „Warenhäuser“ angegriffen und um deren härteste Verheerung erjucht wird. In diesem Handzettel enthalten die Hitlerler vom Dritten Reich folgende Punkte:

Die Nazis erhalten in den letzten Tagen nach Hitler eine ihrem Umfang angepaßte Menge dieser Kampfschrift per Nachnahme zugesandt. Diese Lieferungen müssen unbedingt angenommen werden und dürfen keinesfalls etwa verweigert werden, denn bei der hierdurch bekannten Popularität, die dem politischen Plagiat der Mittelkämpfer und seiner in Anbetracht des starken Berufs-Egoismus dieser Kreise ist ein solches Hilfsmittel, wie es die Kampfschrift darstellt, geradezu unerlässlich. Wenn der Mittelkämpfer bei einem politischen Kampf nicht zugleich auch einen materiellen Vorteil für sich sieht, dann ist dieser auch nicht dafür in Stimmung zu bringen.

Das ist klar und deutlich: Die „Warenhäuser“ ist weniger als Kampfschrift gegen die Warenhäuser gedacht. Das und ähnliches macht man dem Mittelkämpfer nur vor. Die „Warenhäuser“ ist nach der alten Methode geschrieben. Sie soll dunkle Instinkte wecken in der Erwartung, daß die Nazi-Partei durch neue Mittelkämpfer verstärkt wird. Den inneren Schweinehund im Menschen zu wecken, ist den Nazis alles, die Sache gilt ihnen nichts!

gehörnden sogenannten Schweinehund im Menschen, die 1200 Meter hoch am Südhang des Wendelsteins gelegen ist, einen Schießplatz ein, zu dessen Eröffnung sich auch der Adjutant des ehemaligen Kronprinzen Rupprecht eingefunden hatte. Von der Waffenzentrale im Schloß wurde eine direkte Telefonleitung zu der dreieinhalb Stunden entfernt gelegenen Alm eingerichtet und ein geregelter Schießbetrieb von dem Chiemgäubund Schützvereine organisiert. Den Winter über waren ein Duzend Bauernbuben mit der Zerlegung und Reinigung von Waffen beschäftigt gewesen. Schon damals wurde Mißtrauen gegen das Treiben dieses Bewusstseins laut. Um maßgebenden Stellen der Staatsführung aber begünstigte man diese Waffenkonzentration und glaubte, daß sich das Treiben des Chiemgäubundes nur gegen den Volksegoismus richte. Durch Verbot damals schließlich die Enterte-Kontroll-Kommission vor dem Waffenlager im Schloß Brannenburg Kenntnis. Der Mißbrauch kam aber die Chiemgauer zuvor. Sie verschleppten in einer Nacht mit einem Duzend Lastautos 800 Infanteriegewehre, sechs Maschinengewehre, die entsprechende Menge Munition und einen Minenwerfer. Später wurden diese Waffen wieder im Schloß untergebracht.

Erst durch die politische Entwicklung im letzten Jahre und durch die Vorbereitungen, die diese Chiemgauer für den bestimmt erwarteten Hitlersteg am 13. März getroffen hatten, kamen die verantwortlichen Stellen schließlich dahinter, daß eine Anzahl ihrer eigenen Beamten im Chiemgau die treuesten Stützen der nationalsozialistischen Illegalität sind. Deshalb griff man zu und hob die Kiste aus. Was mit den Patentkreuz-Beamten der bayrischen Staatsverwaltung geschehen wird, ist einstweilen noch nicht bekannt.

Frankreichs Budget verabschiedet

Noch zum Schluß heftige Kämpfe - Nur mit Hilfe der Neuausgabe von Schatzens Budgetausgleich - Eingriffe Lardiens gegen Deutschland

Paris, 1. April. (Eig. Drahtb.)

Frankreichs Kammer und Senat haben am Freitag nachmittag das Budget für das Finanzjahr 1932 endgültig verabschiedet und bis Anfang Juni fertig. Da der Senat verschiedene von der Kammer geforderte Kredite, für die die entsprechenden Einnahmen fehlen, entschieden ablehnte, sah sich der Ministerpräsident während der dritten und vierten Lesung des Budgets in der Kammer gezwungen, nicht weniger als siebenmal die Vertrauensfrage gegen die Annahme dieser Kredite zu stellen. Die Regierung liegt in allen Fällen mit Mehrheiten, die zwischen 45 und 82 Stimmen schwanken. Die Budgeteinnahmen belaufen sich nach der endgültigen Fassung auf 41.100 Millionen Francs und die Ausgaben auf 41.097 Millionen, so daß sich theoretisch nur ein Ueberschuß von 3 Millionen Francs ergibt. Die Sozialisten stimmten im Senat und in der Kammer gegen die Annahme des Budgets.

habe? Nicht die äußere Form eines Regimes sei maßgebend, sondern die soziale Wirksamkeit. Diese sei aber eine Funktion der Macht der sozialistischen Bewegung. Das erkläre die Haltung der deutschen Sozialdemokratie bei der Präsidentschaftswahl. Die sozialdemokratischen Wähler hätten dadurch, daß sie für Hindenburg stimmten, wieder einmal die Demokratie und die Republik in Deutschland und damit die Freiheit in Europa gestiftet. Wenn die tatsächliche Gefahr besteht, werde das deutsche Proletariat das Regime der Notverordnungen abschaffen und den Parlamentarismus wiederherstellen.

In der Kammer kam es vor der Schlußabstimmung zu einem heftigen Wortgefecht zwischen dem Ministerpräsidenten und einigen Sozialisten. Abg. Besson sagte dar, warum die sozialistische Fraktion nicht für das Budget stimmen könne. Er wies u. a. darauf hin, daß das Budget nur mit Hilfe einer Neuausgabe von Schatzens aus Gleichgewicht gebracht sei und beklagte sich darüber, daß sich die innere Schuld Frankreichs von 1920 bis jetzt um 124 Milliarden Francs erhöht habe. Diese Verschlechterung der finanziellen Lage sei auf die sozialistische Politik der Regierung zurückzuführen. Die Sozialisten würden die Wähler auf die ersten Folgen dieser Politik hinweisen und ihnen Normen setzen, daß man zwischen Abstraktion und dem Zusammenbruch wählen müsse.

Diese Erklärungen veranlaßten Lardien zu einer scharfen Antwort, die zum Teil auch gegen Deutschland gerichtet war. Die Regierung werde, so sagte er, demnächst auf die Ausführungen des sozialistischen Redners antworten. Sie werde seine Ziffern widerlegen und zeigen, daß die ablaufende Legislaturperiode durch eine Reihe von Tatsachen charakterisiert sei, gegen die die Kritik der Sozialisten nichts ausrichten könne. Diese Tatsachen seien vor allem die Vollenbung des Werkes der finanziellen Wiederaufrichtung, die Rückkehr zur Goldwährung, die Tilgung der schwebenden Schulden in Höhe von 21 Milliarden und Generationskredite in Höhe von 6 Milliarden Francs.

Sie (zu den Sozialisten gewandt) werfen der Regierung die Gewährung von Kredits an ausländische Regierungen vor. Sie werfen aber überdies, daß Leon Blum in zahlreichen Artikeln im „Populaire“ diese Hilfe für das Ausland verurteilt hat. Wenn die französische Regierung ihren politischen Freunden eine Unterstützung gewährt, die oft von dem Außenminister Briand gefordert worden ist, muß man ihr, Herr Cerumbach, einen Vorwurf daraus machen, daß diese Länder nicht einen Generalkreditlehen zum Präsidenten haben? (Großer Beifall rechts und in der Mitte. Bruch des Links.) Ihre Partei, die unaufhörlich zugunsten Deutschlands Kredite ohne jede Garantie verlangt, ist nicht dazu berechtigt, uns derartige Vorwürfe zu machen. Die Sozialisten, die alle Diktaturen angreifen, gehen jetzt schon mit der Diktatur der Notverordnungen in Deutschland ein. Sie würden besser daran tun, etwas mehr Zurückhaltung zu beobachten.“ (Beifall rechts, heftige Proteste links.)

Abg. Cerumbach: Ihre Ausführungen liefern der Hitlerbewegung neue Argumente. - Lardien: Die Sozialisten beschimpfen auch für sich das Konzept des Friedens. Ich habe ihnen nur das entgegengehalten, was Frankreich in Genf unter meiner und Daniels Regierung gegenüber dem Frieden getan hat. Die Opposition wird in dem beginnenden Wahlkampf keine schärferen und resignierteren Gegner haben. Sie hat uns oft genug angegriffen. Was werden ihr jetzt neue Argumente einfallen? Dieser Notstandszustand wird am Sonnabend beenden. Ich habe keine in Ihren Händen.“ (Ausklangvoller Beifall rechts und in der Mitte. Bruch des Links.)

Es folgte die Schlußabstimmung. Nach den üblichen Darlegungen der Kammerpräsidenten und des Ministerpräsidenten ging die Kammer auseinander.

Die Antwort des „Populaire“ an Lardien

Der demagogische Versuch, den die Ministerpräsident Lardien in der Kammer gegen die Sozialisten erlaßt hat, wird vom „Populaire“ kurz unter die Lupe genommen. Lardien sagte, er könne nicht den Unterschied zwischen der Diktatur in Deutschland der Notverordnungen und den Diktaturen in Schweden, Ungarn, Polen, Rumänien, etc. behaupten. Daran antwortet der „Populaire“: Deutschland ist eine parlamentarische Partei, die über eine Million Wähler in ihren Mitgliedern hat, ferner einen gewählten Reichstag, der die Diktatur der Notverordnungen ablehnt. In Schweden, Ungarn, Polen, Rumänien, etc. gibt es keine Wahlen, keine Reichstage, keine gewählten Regierungen. Die Diktatur der Notverordnungen ist in Deutschland eine Diktatur der Notverordnungen, in den anderen Ländern eine Diktatur der Diktatur.

Die in Bayern ausgehobenen Waffenlager

München, 1. April. (Eigener Drahtbericht.)

Die kürzlich von der bayrischen Kriminalpolizei ausgehobenen Chiemgau-Waffenlager sind Ueberreste aus der berückmten Rahr-Zeit, als die bayrische Einwohnerverschutzwehr gegen das Reich Grande machte. Das Hauptlager befand sich im Schloß von Brannenburg im Junktal, das 1924 vom staatlichen Forstwart als Privatbesitz erworben wurde. Als Schloßwart hielt damals der Forstwart Trittermann seinen Einzug, der von Anfang an unter der Maske eines staatsstreuen Beamten den Chiemgäubund hitlerisch verarbeitete. Er verstand es, die ahnungslosen Bauernbuben, die er zum Teil als Forstarbeiter einstellte, in einer Art Hörigkeitsverhältnis für seine politischen Ziele zu bringen. Alle seine Vorgehen hielten ihn aber für einen konigstuehen Bayern, der auf dem Boden der vereinigten vaterlandlichen Verbände eine rege politische Propaganda entfaltet. In Wirklichkeit betätigte er sich all die Jahre illegal zugunsten des Hitlerregimes. Hand in Hand mit ihm arbeitete der Chiemgauerführer Jäger, der im Schloß von Althaus als Forstmeister des bekannten katholischen Politikers Freiherrn von Cramer-Klett residierte. Im Sommer 1926 richtete dieser Trittermann auf der zum Schloß

Stalin läßt die Eltern durch ihre Kinder bespiegeln

Das Stalinregime in Sowjetrußland, das die deutschen Kommunisten den deutschen Arbeitern als Vorbild anpreisen, bespaugelt sich nur mit Hilfe des schamlosesten Terrors, mit den anstößlichsten Mitteln der Knebelung des Geistes und der Bespiegelung. Es ist eine der raffiniertesten Erfindungen dieses Systems, daß die Schulkinder zur Bespiegelung ihrer Eltern benutzt werden. Im Anfang des Jahres 1931 wurden zehn bis zwölftausend Schulkinder in Moskau und in den folgenden Provinzen schriftlich befragt: „Wer kommt zu euch zu Besuch? Was sprechen eure Eltern zu Hause? Welche Bilder hängen bei euch an der Wand?“ Ist das nicht geradezu ein Rezept für totalitäre Unterdrückungsjadismus? Aber es ist keine tatsächliche Erfindung, es ist vielmehr Patent Stalin! Von diesen Dingen reden die Agenten Molotows gegenüber freizügig wohnenden deutschen Arbeitern nicht, denn sie fe mit kommunistischen Phrasen zu bestärken suchen!

Neue Opfer des Sowjetterrors

Wichtige Kommunisten in Moskau eingetroffen

Die kommunistischen Agenten Molotows und Gorki sind am Morgen an Bord eines französischen Dampfers in Moskau aus Shanghai eingetroffen. Die kommunistischen Agenten des Völkerbundes in Paraguay angehebelt werden sollen. Die Kommunisten sind Moskauer von deutschen Auswanderern, die sich während der Herzogin der Jarin Katharina in Rußland angehebelt hatten und dort in geschlossenen Kolonien hielten. Solche Sireitigkeiten mit der Sowjetregierung lauten viele von ihnen nach Deutschland zurück.

Die Gewerkschaften zum 10. April

Die freigewerkschaftlichen Arbeitnehmerorganisationen, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Deutscher Arbeiterverband und Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, veröffentlichten zum zweiten Mal den Aufruf zum Kampf um den Posten des Reichsgewerkschaften im neuen Reichstag.

Revoluz, Angeheelte und Beante!

Am 12. März habt ihr Hitler geschlagen! Ihr habt die erste Schlacht gewonnen. Jetzt gilt es, euren Sieg zu verteidigen. Die Hitlerler eurer Feinde sind erschüttert.

Ein parteiischer Gerichtsvorsitzender

Der Führer der Nationalsozialisten in Wendlingen, Eisenhändler Wilhelm Heilemann, wurde von dem Schöffengericht Cannstadt zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Heilemann und sein Gefinnungsfreund Hammelele hatten in Wendlingen drei Arbeiter ohne jeden Anlaß erschossen und sie mit dem Messer und einem dicken Prügel so heftig mißhandelt, daß zwei längere Zeit im Krankenhaus liegen mußten.

Im Verlauf der Verhandlung kam es zwischen dem Staatsanwalt und dem Gerichtsvorsitzenden wiederholt zu schweren Zusammenstößen. Der Vorsitzende wollte gewisse Fragen des Staatsanwalts an die angeklagten Nazis, durch die der politische Hintergrund der Tat geklärt werden sollte, nicht zulassen, bis sich der Staatsanwalt durch einen Gerichtsbesuch gegen den Willen des Vorsitzenden das Recht erzwang, an die Nazis die ihm geeigneten scheinenden Fragen zu stellen.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Heilemann einem Arbeiter zwei Stiche in den Unterleib veretzt hatte. Währenddessen hatte Hammelele mit seinem Prügel einem anderen Arbeiter einen derartigen Schlag auf den Kopf veretzt, daß dieser benimmungslos zusammenbrach. Während er am Boden lag, drang Heilemann auf den Wehrlosen ein und ließ ihn mit dem Messer ins Gesicht, zwei weitere Stiche gingen in den rechten Lungenflügel, ein dritter in die Herzgegend. Damit hatte aber dieser rabiate Faltenkreuzer noch nicht genug. Er drang schließlich noch auf einen dritten Arbeiter ein und brachte ihm mit dem Messer ebenfalls einen Stich ins Gesicht bei. Ein Zeuge namens Benner bezeugte, daß der Angeklagte Heilemann am letzten Donnerstag 1931 in die Drohung ausgeht haben, wenn er, Benner, noch einmal wiederhole, was er beim Landjäger gegen ihn ausgefagt habe, dann „mache er ihn hin“.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Heilemann 9 Monate Gefängnis, gegen Hammelele 1 Monat Gefängnis. Er führte aus, beide Leute seien eine Gefahr für die Ruhe und Ordnung in Wendlingen. Heilemann habe sich in der Tatnacht als Mordkäufer betätigt. Die Beweisaufnahme habe ergeben, daß Heilemann der Messerheld war und die Gewalttätigkeit provoziert habe. Wegen des Versuchs der Verleitung zum Meineid gegenüber dem Zeugen Benner stelle der Staatsanwalt den Antrag, gegen Heilemann Haftbesatz zu erlassen.

Das Schöffengericht erkannte jedoch gegen Heilemann nur auf eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 14 Tagen. Hammelele sowie ein weiterer Mitangeklagter wurden freigesprochen. Das Urteil muß angefahtis der schweren Rohheiten als oiel zu milde bezeichnet werden.

Revolverattentat auf SPD-Abgeordneten

Läter wahrheitlich Nazis

Auf den sozialdemokratischen Abgeordneten des Sächsischen Landtages, Paul Hermann, wurde in der Nacht zum Freitag, als er von einer Sitzung heimkehrte, vor seinem Hause ein Revolverattentat verübt. Der Geistesgegenwart des Abgeordneten ist es zu danken, daß er unverletzt blieb. Durch die Tatlage, daß von zwei Seiten nach ihm geschossen wurde, ist erwiesen, daß es sich um einen wohlüberlegten Plan mehrerer Täter, die zweifellos in Nazi-Kreisen zu finden sind, handelte.

Das Attentat auf den Abgeordneten Hermann ist der dritte Mordanschlag, der in ganz kurzer Zeit auf politisch linksorientierte Personen in der Nähe von Weidau erfolgte. Es ist deshalb unbegrifflich, daß der sofort benachrichtigte General-Kriminalkommissar die Untersuchung nicht sofort vernahm, sondern für den nächsten Vormittag aufschob.

Stahlhelm schließt Herzog von Coburg aus

Joseph von Stahlhelm und den Nazis besteht bittere Feindschaft. Die Nazi-Partei veröffentlichte einen Aufruf für Hitler, der auch den Herzog Karl Eduard von Coburg unterzeichnet ist. Der Stahlhelm hat daraufhin gegen den Herzog die „notwendigen Schritte“ eingeleitet, das heißt, er will ihn rauswerfen.

Die Gewerkschaften zum 10. April

Sie müssen zum zweiten Male und noch vernichtender geschlossen werden.

Seinet dat!

am 10. April die der Arbeiter führen!

Der sich die Stimme enthält, ist schamlos. Wer jeht mit seiner Stimme Thalmann gibt, ist ein politischer Narr. Aber für Hitler kommt, schmeißet sich um euch neue Ketten.

Jede Stimme für Hindenburg ist ein Hammer Schlag gegen die Feinde eurer Freiheit

Hallo- hallo- hier wirbt C&A!



18⁷⁵

Natürlich hat der Fein-
woll-Mantel aus Standard-
tiger Ware reiche Stepperei
und gutes Aussehen. Sein
sporrliches blitzendes
Knöpfe, besonders betont.

28⁵⁰
Wie geschaffen für kühle
Frühjahrs-Abende ist der
einfarbige, reinwoll. Mantel.
Fütter. modern verarbeitet.
In dem man sich so köst-
lich behaglich fühlt.

24⁵⁰
Dem herrlichen zweifrei-
higen Korsett in ganz mo-
derner Form gibt die
weiße Wollwestchen die
weibliche Note. Der Rock
hat zwei Falten. Der Jacke
auf Kunstseiden - Marocain.

32⁰⁰
Aus einem wundervollen
Fantasie-Gewebe ist die-
ser überaus fesche Mantel
mit den aparten Aermeln.
Entzückende Metall-Knöpfe.
Ganz auf Kunstseiden -
Marocain - Fütter.

Eine italienische
Stumpware das Ma-
terial zu dem fe-
schen Hütchen mit
der lustigen klei-
nen Band-Schluppe

2⁷⁵

Sehr kühn throne
dieses süße Etwas
auf einem Ohr, das
sich Chinesen-Hüt-
chen nennt und
sehr kleidam ist

3⁴⁰

Wir werben um Ihre Gunst mit
Kleidern und Hüten von berau-
schender Schönheit und mit al-
len jenen Finessen und Einzel-
heiten versehen, die im allge-
meinen erst ganz teurer Klei-
dung das Gepräge geben.

Und mit Preisen, angesichts der
Qualität unserer Kleidung so
fabelhaft niedrig

daß sie höchste Begeisterung bei
Ihnen auslösen werden.

Schönheit, modisches Aussehen
und doch billigster Preis —
darauf kommt's heute an!

Wenn Sie eine ideale Lösung
dieser Forderung suchen —

GEHEN

Modell von Frau und Bild verändert

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung!



12⁵⁰

Eine reiche Rücken-Gar-
nierung verleiht diesem
allerliebsten Kleidechen
aus bedrucktem Kunstseiden -
Marocain die Fra-
ziöse, schmucke Linie.
Kleines Puff - Ärmelchen.

17⁵⁰

Die Mode schenkt ihrem
Lieblingskind, dem
zerkleinerten, die schönste
Gabe. Hier hat der Fra-
menza-Rock eine stolze
silberne Glocke - Kunst-
stoffe - Marocain - Bluse dran.

28⁵⁰

Riesig schickes Komplet aus
bedrucktem Kunstseidenen
Marocain - mit Bluse.
Weiter: wippender Glocken-
rock aus mehreren Bahnen.
Das gallerte - La - K - e - h - e
macht herrlich schick!

43⁰⁰
Etwas ganz Delikates ist
dieser blendende schöne
Georgette - Mantel. Mach-
t seiner charmanten Mach-
art, ganz auf Kunstseiden -
Marocain, macht er Sie
zur "schönsten im Lande".

Schimmernde weiße
Blüten schmücken
die elegante Kap-
pe aus edelstem
Pedaline-Geflecht
„Picot-Perle“

7⁰⁰

SIE ZU

Breslau

Ohlauerstr. 10-11
Ecke Althüsserstr.



Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!



WERBE WOCHE!

Sehen Sie sich das Scala-Programm an. Tietz zeigt dort, wie sich jede Dame modern, elegant und doch preiswert kleiden kann!

Nur neue, modische Ware — nur erprobte Stammqualitäten und Preise, so unerhört niedrig, daß ganz Breslau sagen wird: **Wirklich eine Werbe-Woche!**

Woll- und Seidenstoffe

Wäschestoffe

Rohseide
reine Seide, naturfarbig, besonders billig 98 Pfg. / Meter

Original Bemberg- und Agfa-Travis-Druck
besonders hochwertige Qual., in reizenden Mustern, u. doch so billig 98 Pfg. / Meter

Ein Posten
Kunstseid.-Voile-Druck
ca. 100 cm breit, beste Acetat-Qualität aparte Dessins, in größter Auswahl, unglaublich billig 148 Pfg. / Meter

Crêpe Satin
Kunstseide, hochglänzende, weichfließende Qualität, in modernen Pastellfarben, riesig billig 148 Pfg. / Meter

Afghalaine
reine Wolle, schwere Kleiderware, in großem Farbsortiment, erstaunlich billig 125 Pfg. / Meter

Ein Posten
Frühjahrs-Mantelstoffe
ca. 140cm breit, moderne Muster in groß. Auswahl, erheblich unt. Preis Mtr. 2.45 175 Pfg. / Meter

Bettwäsche-Linon
starkfädige schneeweiße Qual., 130 cm brt. Mtr 48, 80 brt. Mtr. 26 Pfg.

Rein Makotuch
edles weiches Material, aus ägyptischer Baumwolle, für bessere Damenwäsche, 80 cm breit 32 Pfg.

Mille Fleurs-Batist
der zart geblümete, sehr aparte Wäschestoff, waschdicke Qual., riesengroße Auswahl, 80 cm breit 48 Pfg. / Meter 58 Pfg.

Ganz Breslau wird von dieser Werbe-Woche sprechen. **TIETZ** wirbt um alle! **TIETZ** wird niemanden enttäuschen!

Der große Schlager!
Hauskleid
aus edelfarbigem Zefir, Größe 42-48 95 Pfg.

Hauskittel
ohne Arm, Wickelform, einfarbig, blau und braun, mit bunten Blenden garniert, für diese Qual. ein außergewöhnlicher Preis! 175 Pfg.

Damen-Kleider
(zum Ausstücken) fertig genäht, auf gutem Nessel vorgezeichnet, in allen Größen vorrätig von 175 an

Damen-Strümpfe
künstliche Wäsche, mit regulärer Naht, fehlerfrei, in allen Modefarben, 78 Pfg., 58 Pfg.



Der moderne **Matelot** solides Strogehütchen m. fester Band-u. Strohgarne, nur 195 Pfg.



Kleidsamer **Aufschlaghut** 390 Pfg. Unterbügel m. Blumen ausgearbeitet

Küchenhandtuch
grau-weiß-rot gestreift, aus solidem Dreif., saugfähige Qual., besond. preiswert 24 Pfg.

Einz. Kopfkissen
in unserer bekannt soliden Verarbeitung, z. Knöpfen, 80x100 cm, 98 Pfg., 80x80 50 Pfg.

Dowlas-Bettlaken
haltbare, schneeweiße Qualität, bewährtes Material, 130x225 cm mit Hohlraum 1.75, 130x200 cm 138 Pfg.

Pastell-Ripsdecken
unser unerreicht. Schlagerangebot, in entzückenden Farbkombinationen, indanthrenfarbig, sehr solide, 130 x 160 cm 195, 130 x 130 cm 1.45, 110 x 110 cm 98 Pfg.

Ein großer Posten **Wollkleider** nur soweit der Vorrat reicht, ganz bedeutend unter Preis, jedes Stück zum Aussuchen 395 Pfg.

Wäschestoffe

Wachmussellin neue Dessins in reicher Auswahl, auf hell und dunkel Fond, Mtr. 28 Pfg. 28 Pfg.

Beiderwand praktischer, indanthrenfarbiger Haas- und Gartenkleiderstoff, neue aparte Streifen, auf pastellfarbigem Grund, Meter 48 Pfg. 38 Pfg.

Touring-Stoff für sportliche Oberhemden und Blusen, neuartige, praktische Gewebe, in waschbarer Ausführung, Mtr. 36 Pfg. 38 Pfg.

Woll-Mussellin unser riesengroßes Sortiment in den neuesten Ausführungen, wie Punkte, Streifen und mille fleurs, modische Farbkombinationen, Meter 1.35, 1.45 78 Pfg.

Damen-Wäsche / Korsetts

Trägerhemden mit Gitterstickerei u. groß. Motiv 48 Pfg., mit Motiv u. Klöppelspitze 48 Pfg.

Nachthemden moderne Formen, aus farbigem Batist 1.38, weiß mit farb. Besatz 95 Pfg.

Kunstseidene Unterkleider in großer Farbauswahl, reizend garniert, in fein gerippt 1.38 in glatter Kunstseide 98 Pfg.

Ein großer Posten **Büstenhalter** darunter hochwertige Qualitäten 2 Serien zum Aussuchen 48 Pfg. 18 Pfg.

Ein großer Posten **Tanz- u. Strumpfhalter** **Gürtel** in verschied. Ausführg., 2 Serien zum Aussuchen, 48 Pfg. 18 Pfg.

Ein großer Posten **Sportgürtel** 2 Serien zum Aussuchen 78 Pfg. 48 Pfg.

Unterkleidung

Dam.-Unterziehschlüpfer echt Mako, fein gewirkt, weiß und rosa 38 Pfg.

Damen-Schlüpfer feine Kunstseide oder Kunstseide plattiert, in bewährten Qualitäten, helle Wäschefarben 85 Pfg.

Herr.-Einsatzhemden starker Trikot, weiß mit modernen durchgewebten Einsätzen, Größe 4-6 135 Pfg.

Frühjahrsmäntel

In reicher Auswahl schon jetzt besonders billigt!

TIETZ

Öffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landesfinanzamtes Breslau an die Zahlung der bis zum 31. März 1932 fällig gewordenen Einkommen-, Vermögen-, Umsatz- und Körperschaftsteuer, der Umlage nach dem Aufbringungsgesetz, der Zuschläge zur Einkommensteuer (bei Einkommen über 3000 Mark, bei Ledigen und bei Aufstufungsmäßigkeitshebern), der Körperschaftsteuer sowie der am 10. März 1932 fällig gewordenen Vorauszahlungen einschließlich der Vorauszahlungen auf Arztschulden erinnert.

Falls die Zahlung dieser Steuern nicht binnen einer Woche vom Tage nach der Bekanntmachung dieser Erinnerung erfolgt, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.

Breslau, den 3. April 1932.

Die Finanzämter Breslau Mitte, Süd und Nord.

Lebensbilder erzählt von Willy Cohn **Friedrich Engels**

Arterienverkalkung • Herzleiden

Dankbarkeit soll ich ausdrücken, daß ich mich und andere Leidende durch die schmerzlos und schnell vermittelte Hilfe dieses Heilmittels bewahrt worden.

Garzinger

Sie ist nicht ohne weiteres mit einer anderen Marke vergleichbar. Ihre Qualität und Leistungsfähigkeit sind unerreicht.

Alfred Garzinger
Scheidendstraße 22
Breslau, Haderplatz

Achtung Wassersportler Paddler

Vom 15. April 1932 liegt ein neues Boots-**zentr** an **Schwarzwasser**, Nähe Fürstenbrücke, ver-
anfert. Gut zu erreichen durch Linie 3, 10 u. 21.
Sichern Sie sich daher einen Bootsstand für das
Ober- und Unterwasser. Anmeldung nimmt jetzt
schon entgegen **Badeanstalt Matthiasstraße 127,**
am Weißburger Platz, Telefon 453 69.

3 1/2 - 4 1/2 Zimmer, **Wohnungen**
Eigenheim von 2 1/2 - 6 1/2 Zimmer
Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft
Eigenheim Gärtnergarten e. G. m. b. H.
Breslau, Haderplatz

BRAUEREI und AUSSCHANK

Zum großen Meerschiff
Inh.: E. Vogel 1041
Reuschestraße 28 Telefon 50633
Nur selbstgebraute Biere
Anerkannt gute, preiswerte Küche
Siphon- und Flaschenbier frei Haus

Interate

erschaffen in unserer Zeitung
- den größten Erfolg -
Bräutigam Du Geld,
Sol ohne Sorgen,
Leibhaus Wachtel
Wird Dir borgen
Geld auf Pfänder aller Art
Schmiedebrücke 64/65, I. Etage - Tel. 242 19

Breslauer Nachrichten

Nach dem Burgfrieden wieder auf dem Turnierplatz

Der Oster-Burgfriede ist morgen mittag um 12 Uhr beendet. Wenn im Mittelalter innerhalb einer befestigten Anlage der Burgfriede, dessen Uebertretung unter strengster Strafe gestellt wurde, beendet war, setzte in alter Festigkeit sofort wieder die alte Fehde ein. Die Breslauer Sozialdemokratie nimmt hier in Breslau als erste politische Organisation den Kampf wieder auf. Bereits drei Stunden nach dem verordneten und beendeten Burgfrieden tritt sie wieder auf den politischen Turnierplatz. Damit beweist sie, daß sie in alter, ungeschwächter Kampftracht den Gegner herausfordert und zu treffen sucht.

Der Wähler hatte vierzehn Tage lang keine Ruhe. Nicht aber der sozialdemokratische Funktionär und Wahlhelfer. In Besprechungen, Sitzungen, Konferenzen wurde der Kampf, den es nun zu führen gilt, vorbereitet und in allen Einzelheiten besprochen. Nun ist es Sache des Wählers selbst, mitzuarbeiten für seine Partei, der er seine Stimme abgibt. Es geht heute nicht allein um Mandate, es geht nicht um soundsoviel-prozentigen Anteil an der Regierung, es geht um die grundsätzliche Frage, ob überhaupt die Demokratie bestehen bleiben soll und auch in Zukunft der deutsche Arbeiter und Bürger überhaupt noch ein freies Wahlrecht ausüben darf.

Dieser grundsätzliche und zugleich erbitterte Kampf, der nun bei der Reichspräsidenten- und Preußenwahl geführt wird, zwingt uns, aus bisherigen Reservierungen herauszutreten. Unsere Wahlagitatorik muß ein breiteres Feld finden, unsere Wahlarbeit nicht die Bemühung einzelner bleiben. Die Nazis haben bereits in früheren Wahlkämpfen versucht, mit alten, gewohnten Methoden der Volksaufklärung zu brechen. Was sie aber neues in den Wahlkampf gebracht haben, das ist eine unerhörte Brutalisierung und Terrorisierung des Kampfes, das war die lügnische, heuchlerische und demagogische Art, den Gegner zu treffen.

Wir wollen und können nicht mit gleichen Waffen kämpfen. Wir müssen aber diesem Ansturm ein Heer gewandter und an Zahl mächtiger Truppen gegenüberstellen. Und da genügt es nicht, wie bisher den Wahlkampf zu führen, da genügt es nicht, sich wie früher allein auf das gekulte Heer der Wahlhelfer und auf die Trupps der Wahlredner zu verlassen. Heute, in diesem gewaltigen Kampfe, wo die Gegner und auch wir es behaupten, daß es um Alles geht, muß jeder sozialdemokratische Wähler auch zum aktiven Wahlhelfer und jeder organisierte Sozialdemokrat zum Wahlredner werden. Sage keiner, daß er es nicht zu sein braucht und daß er es nicht kann. Viel unnütze und weniger wertvolle, sich oft nur mit belanglosen Dingen beschäftigende Gespräche werden geführt. Um kleine und kleinliche Dinge wurde oft mit einer Leidenschaft und Hingabe diskutiert, wie man sie bei vielen berufsmäßigen Rednern nicht beobachten konnte. Gebt diesen Gesprächen und Diskussionen in den kommenden Wochen einen positiveren Inhalt, werdet sie um in Wahlgespräche und Wahlreden.

In den Arbeitspausen und auf dem Wege zu und von der Arbeit, auf den Stempelstellen und beim Zusammensein mit Arbeitskollegen, die Frau beim Einkauf und bei üblichen Treppentalkonferenzen, überall bietet sich reichlich Gelegenheit, weisende und andersdenkende Menschen von unserem Kampf und unserer Auffassung zu überzeugen. Steht nicht schweigend dabei, wenn Republik und Partei angegriffen werden. Verteidigt sie, so verteidigt ihr euch selbst. Solche Wahlarbeit kann man überall und braucht sie nicht nur in begeisterungserfüllten Versammlungen tun. Sie kann vor allen Dingen ein jeder leisten. An Material fehlt es nicht. Die eigene Erfahrung gab eine Fülle von Beispielen, die Presse bringt täglich das geeignete und für solche Auseinandersetzungen notwendige Material.

Jeder ist Wahlredner, alle sind Wahlhelfer. Mit einer solchen Einstellung auf den Wahlkampf braucht uns vor dem Ausgang desselben nicht bange zu sein. Die Partei, die Eisenerne Front marschiert morgen auf. Beglänze du ebenfalls sofort mit deiner Beihilfe. Von dem persönlichen Einsatz des Einzelnen hängt diesmal weit mehr ab als bei früheren Wahlen. Darum stehe keiner von einer aktiven Wahlhilfe zurück. Es geht um dich selbst, um deine Freiheit.

Ein Prozeß um Beitragsmarken Seltsame Organisationsgrundsätze der S.P.D.

Vor der 7. Zivilkammer wurde vorgestern eine Klage der Sozialdemokratischen Partei gegen vier ehemalige Distriktsführer und die Ortsverwaltung der Spalterpartei wegen Herausgabe der bei der Spaltung seinerzeit einbehaltenen Vermögenswerte, kassierte Beiträge bzw. Marken verhandelt.

Da man sich offenbar auch in juristischen Kreisen der S.P.D. über den Ausgang dieses Verfahrens keinen Illusionen hingibt, war die Taktik ihres Vertreters, Rechtsanwalt Edstein auf eine möglichst ausgedehnte Prozeßdauer eingestellt, zu deren Förderung er vorweg alles, also auch die in Frage stehenden Beträge, die Aktivlegitimation des Genossen Wels und der Vorstandsmitglieder für die S.P.D. bestritt.

Auch der an sich nicht ganz einfache prozessuale Tatbestand von Klagen nichtrechtsfähiger Organisationen wie es die politischen Parteien in Deutschland durchweg sind, wurde natürlich vom Vertreter der S.P.D. in äußerst ausführlichen und durch geschichtlich-politische Abhandlungen gewürzte Darlegungen möglichst kompliziert. Edstein vertrat — unseres Wissens erstmalig — die Auffassung, daß die Ortsvereine der S.P.D. eigentlich ganz selbständige, mit den Zentralinstanzen nur in loser Verbindung stehende Vereine seien, deren Vermögenswerte den Parteivorstand garnichts angegingen. Als ihm der Vorsitzende daraufhin das von Edstein selbst verfaßte Ortsstatut vorlegte, in dem es heißt: „Der Verein ist die Organisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands für den Bereich der Stadt Breslau“, berief er sich auf die „dezentralisierte Demokratie“ die der Organisationsgrundsatz der S.P.D. darstelle. Wir nehmen diese Feststellung mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis, denn bisher wurde von Edstein und der S.P.D. meist bestritten, daß Demokratie das Organisationsprinzip der Sozialdemokratie

sei. Allerdings soweit geht diese Demokratie nicht, daß nach Edstein die „Distriktsführer“ mit der S.P.D. Deutschlands überhaupt „nichts zu tun“, ja eigentlich „überhaupt niemand vorhanden sei“, der Anspruch auf die Ablieferung der im Distrikt kassierten Gelder habe, wie es Edstein in überprüfter Bemerkung schließlich zu behaupten wagte. Es ist wohl auch kaum anzunehmen, daß etwa in der S.P.D., der ja das gleiche Organisationschema zugrunde liegt, dieser Grundgedanke allgemeine Geltung hat und der Berliner Vorstand, der Bezirk oder der Ortsvorstand etwa erit sämtliche Mitglieder des Distrikts befragen, bevor sie ihre Beitragsanteile bekommen.

Inßerdem wurde selbstverständlich noch eingewendet, daß die S.P.D. Breslau sozusagen die legale Fortsetzung des sozialdemokratischen Ortsvereins, die Maßnahmen des Bezirks bei der Spaltung rechtsunwirksam seien u. a. m. Genosse Banmann führte diese Haarspaltereien auf die rechtlichen Tatbestandsfragen zurück, bei denen davon auszugehen ist, daß nach dem Organisationsstatut der Gesamtpartei der Parteivorstand den Sachwalter und Bevollmächtigten für das fiduziarische (zu treuen Händen zu verwaltende) Eigentum bestellt und er infolgedessen die Aktivlegitimation zur Klage besitzt, daß ferner die für die S.P.D. die nicht nur im Reich, sondern auch in Breslau fortbesteht und die weitaus größte Mehrheit der Mitglieder umfaßt, gezahlten oder kassierten Beiträge eben das Eigentum der S.P.D. und nicht einer neuen Partei sein können.

Die 7. Zivilkammer entschied vorerst, daß die Aktivlegitimation des Parteivorstandes als Kläger anzuerkennen sei und ordnete im übrigen Beweisaufnahme für die Höhe der in Frage stehenden Beträge — bis jetzt ist nur ein Teilbetrag zur prinzipiellen Entscheidung eingeklagt — an.

Reichsbannerkameraden, Parteigenossen, Gewerkschaftler und Sportler der „Eisernen Front“

Wir demonstrieren am Sonntag, den 3. April, von vier Stellplätzen nach der Jahrhunderthalle. Abteilung Nord: Antreten 13 Uhr Waterlooplatz. Abteilung Ost: Antreten 13 Uhr Leichäder. Abteilung Süd: Antreten 13 Uhr Museumsplatz. Abteilung West: Antreten 13 Uhr Dessauer Straße. Sportler treten bei der Abteilung West an. Abend am Museumsplatz. Alle Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen treten bei den nächst gelegenen Stellplätzen an. Kein Mitglied der „Eisernen Front“ darf an dem Aufmarsch fehlen. Die örtliche Kampfleitung.

Jugend der „Eisernen Front“

Sonntag tritt alles pünktlich 12.45 Uhr am Museumsplatz an. Reifloses Erscheinen ist unbedingt Pflicht. Die Kampfleitung der Jugend.

Wählerlisten einsehen!

Morgen letzter Tag 10 bis 19 Uhr in der Vestingtarnhalle Da verschiedentlich Umänderungen vorgenommen wurden, ist nochmalige Einsicht wichtig und notwendig.

Vom Därenschlafen und anderen töftlichen Dingen

Kann der der Mut der Volksmenge noch nicht ausgelieferte Redakteur berichten, daß sie leider nur Phantasieprodukte waren. Der Apparat, der Politiker entbedt — es war so schön gewesen — ist leider noch nicht in den Handel gekommen. Es wird gemunkelt, daß Eugenberg das Patent abgekauft habe. Bären werden im Zoo, trotz aller in diesem Jahre angestrebten Vergünstigungen, noch nicht pfundweise abgegeben, sondern nur im ganzen aufgebunden. Die Funktunde hat uns eidesstattlich versichert, daß vorläufig solche Jesurmagnumen noch nicht am Breslauer Sender geplant sind. Wir möchten dies ganz besonders hervorheben, weil gerade diese Nachricht vielen Lesern nicht als üblicher Aprilscherz erschien. Wer auf alle drei Geschichten prompt hereingefallen ist, möge sich ungeniert und vertrauensvoll an die Redaktion wenden. Laut notarieller Beglaubigung erhält er ein Freiabonnément der 1. April-Nummer unserer Zeitung bis an sein Lebensende.

Adolf Hitler als Staatskerl

In der „Schlesischen Tageszeitung“ erschien mit dem zutreffenden Datum des 1. April ein Artikel „Adolf Hitler als Staatsmann“. Gleich am Anfang wurde erklärt: „Zum Staatsmann muß man geboren sein“. So leicht wird aber kein Staatsmann geboren, denn

Ebert ein Staatsmann? Wer wird es Ebert übel nehmen, daß er kein Staatsmann war?

Hindenburg kein Staatsmann? Hier bedarf es nicht einmal eines Fragezeichens, es heißt einfach: Nie und nimmer!

Über Hitler! Ja, der große Adolf, das ist einer, mit dem der Staat wirklich Staat machen kann. Die Fortsetzung des Artikels nimmt sich genau so aus, als wenn Gruchwitz Frage darüber schreibt, wie er die Horden vom Rapp-Putsch aus Breslau vertrieben hat. In der Tat, ein Staatskerl wie der Breslauer Nazi ist auch der Adolf aus Braunau.

Hitler ist Führer kraft eigenen Könnens. Hitler hat Verantwortungsbewußtsein. Sein Buch ist das Bekenntnis eines Staatsmannes. Adolf Hitler, der einzige Staatsmann von Format! Zweifelt jemand noch daran? Man erinnere sich an seinen bisherigen Lebenslauf:

Maler gelernt, aber Gesellenprüfung nicht bestanden, weil Beruf verfehlt und zu höherem geboren

In vier Jahren Krieg nicht General, wohl aber Gefreiter geworden, weil man dem Regiment nicht seinen besten Boten nehmen durfte.

In München beim Putsch sofort auf den Bauhof gelegt, genau so wie Staatsmann Ludendorff.

Trotz größtem Format von Freunden mißverstanden: Gendarm von Hildburghausen? Professor in Dessau? Wie konnte man ihm das zumuten?

Endlich Weg zum Aufstieg gefunden: Regierungsrat von Klagestein! Nun Sprung mit beiden Beinen — neben den Reichspräsidentenstuhl!

Ja, neben den Stuhl; das Volk verkennt eben den größten aller Staatsmänner der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Mußt halt warten!

Sprung aus dem Fenster

Gestern gegen 21 Uhr stürzte sich die 73jährige Ehefrau W. aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk eines Hauses in der Lahestraße gelegenen Wohnung auf die Straße und blieb mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen, die ihren baldigen Tod zur Folge hatten. Eine langanhaltende Krankheit hat sie zur freiwilligen Aufgabe ihres Lebens veranlaßt.

Streifenunfall

In der Trebnitzer Straße wurde gestern vormittag die Arbeiterin R. aus der Bergmannstraße von einem Motorradfahrer umgerissen, als sie beim Ueberqueren des Fußgängerweges durch andere Fahrzeuge unsicher wurde. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte sie in das Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden.

ARTERIEN-VERKALKUNG

und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Mannesschwäche bekämpfen Sie durch

Radium-Tropin mit Radium-Emanation 126 Uran-Einheiten

Wie stark dieses Leiden verbreitet ist, geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. Radium-Tropin ist von ersten Autoritäten geprieselt und für absolut einwandfrei befunden worden. Verhindert die weitere Ausbreitung von Kalkmassen, löst die schon vorhandenen ab und sorgt für deren Ausscheidung. Vermeidung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bzw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.

Fragen Sie Ihren Arzt! Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Gebührentitel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. — Preis pro Packung RM. 2.—

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Bismarck-Weg 160/62

RHEUMATISMUS

Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen! Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!

Eine Freudensbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen gegeben, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Uebeln leiden, welche die Rheumatik mit sich bringt. Doppelkur ist eine einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat auch nie versagt! Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Ich weiß sehr wohl, daß es für einen Leidenden schwer ist, daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergedrückt, und kein Wunder auch bei den schrecklichsten Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.

Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund.

Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. Gewissensheile für die von uns benutzten Präparate liegt jeder Sendung bei. Schonen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. Wir haben Tausende geheilt, wenn Sie Tropin-Doppelkur anwenden und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Bierzusätze! Preis RM. 2.00 gegen Nachnahme. Bei Versandung des Geldes ist der Versand gratis. Die Tropin-Doppelkur ist in jeder Apotheke erhältlich. — Verschiedene Apotheken sind in der Liste angegeben. Die Preisliste und alle Einzelheiten über die verschiedenen Unterarten der Doppelkur sind kostenlos erhältlich. gop. Apothekern und Chemikern.

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Bismarck-Weg 160/62

Hochschularbeiten sind ausgestellt

Die Berufslehre an den Hochschulen ist in den letzten Jahren in den Hochschulen der Provinz, eröffnete gestern in ihren Räumen in der ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Die Ausstellung der Hochschularbeiten ...

Wie marschieren morgen Sonntag zur Kundgebung

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Die Kundgebung ...

Werkzeuggemeinschaft der Arbeiterkinderfreunde

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Breslauer Filmrevue

Bei und Patagon verheiratet

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Werkzeuggemeinschaft sozialdemokratischer Arbeiter

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Die Werkzeuggemeinschaft ...

Bereinstalender

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Die Bereinstalender ...

Der höchste Mann im Staate

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Die Filmrevue ...

Freiwerkbühnen Jugendläden

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Die Freiwerkbühnen ...

Konerte / Theater / Vergnügungen

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...

Die Konerte ...



Advertisement for 'Kunzel-Auktionen' featuring a large illustration of a man and text promoting the auction service.

Sammer neue Gaunertricks

Bei einer 77-jährigen Greisin in der Reuschestraße ergriffen vorgestern zwei Männer, die sich als Beauftragte des Hauswirts vorstellten, der sie geschickt habe, die Dielen in der Wohnung zu streichen. Die alte Frau ließ die Männer eintreten, gab ihnen auch noch Borsch für die Farbe, die sie holen wollten, und erst als die „Maler“ nicht wiederkehrten, entdeckte die Frau, daß auch eine goldene Damenuhr im Werte von 40 Mark verschwunden war.

Feuer im Drogerieller

Gestern kurz vor 14 Uhr wurde die Feuerwehrröhre nach Vorwerkstraße 12 alarmiert. In dem nach der Straße zu gelegenen Keller einer Drogerie waren leere Kisten, 2 Korbflohen und verschiedenes Kellergestühl in Brand geraten. Da sich ein stehender Rauch entwickelte, konnte nur unter dem Schutze von Rauchschüggeräten vorgegangen werden. Das Feuer wurde dann halb mit 1 Schlauchleitung abgelöscht. Die Entstehungsurache konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Nach 15-minütiger Tätigkeit konnte die Feuerwehrröhre wieder einrücken.

Städtische Handelsschulen in Breslau

beginnen am Donnerstag, dem 7. April, in den viermonatigen wahlfreien Überstunden am Montag, dem 2. Mai, bei den vierstündigen Abendstunden für Kurzschrift und Maschinenschriften aber schon am Montag, dem 4. April.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der erfolgreiche Besuch der Tagesklassen sowohl bei der Höheren Handelsschule als auch bei der Handelsschule von der Pflicht zum Besuche der kaufmännischen Berufsschule befreit. Wichtig ist ferner, daß in den Sonderklassen der zweijährigen Handelsschule das Zeugnis der mittleren Reife erworben werden kann. Anstufungen und Anmeldungen im Geschäftszimmer, Vorwerkstraße 36/38, 1. Stod.

Verkaufszeiten der Großmarkthalle Breslau im Monat April 1932

Von Freitag, 1. April dieses Jahres an ist die Großmarkthalle an allen Wochentagen für den allgemeinen Verkehr geöffnet: a) für den Einkauf beim Großhandel von 6-10 Uhr und von 15-17 Uhr; b) für den Einkauf auf dem Erzeugergroßmarkt von 6-9 Uhr; c) für den Einkauf in der Blumenhalle von 6-10 Uhr.

Die Fahrzeuge der Marktbesucher (Großhandel und Erzeuger) werden schon von 5 Uhr ab in die Großmarkthallenanlage eingelassen. Die Zufahrt muß spätestens eine Viertelstunde vor Beginn der Vormittagsverkaufszeit, also um 5 1/2 Uhr, beendet sein, um eine reibungslose Anfahrt und Aufstellung der Fahrzeuge der Käufer zu gewährleisten und die Einfahrt von sämtlichen Fahrzeugen der Marktbesucher aus den Verkaufshallen bis zum Beginn der Verkaufszeit (6 Uhr) zu ermöglichen.

Den Käufern ist der Zutritt zur Großmarkthallenanlage erst bei Beginn der Verkaufszeiten, also um 6 bzw. 15 Uhr, gestattet. An allen Sonn- und Feiertagen bleibt die Großmarkthalle für den allgemeinen Verkehr geschlossen.

Pfingstferien 1932.

Die Vorbereitungen für das diesjährige Pfingstfesten (15. bis 22. Mai 1932) sind in vollem Gange. Eine große Anzahl von Anmeldungen der neuartigen Schau- und Fahrgehefte liegt bereits vor, die auch diesmal wieder ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verlieren werden. Leider findet das Fest zum letzten Male auf der Viehweide statt, da dieses Gelände nach in diesem Jahre zur Herrichtung von Kleingärten für Erwerbslose benutzt wird. Neher die künftige Pfingstfeier ist eine Entscheidung noch nicht getroffen. Sollte sie zu keinem Ergebnis führen, so müßte leider das Aufgeben dieses mehr als 400 Jahre bestehenden historischen Volksfestes in Erwägung gezogen werden. Gedanke um Pfingstfeierlichkeiten können nur noch in ganz geringem Umfange berücksichtigt werden.

Rundfunk von heute

Tagliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Den recht hörenswerten „Blid auf die Leinwand“ halten heute um 16 Uhr Gsd M. Lippmann und Herbert Bahlinger. Wichtig ist vor allem der „Blid in die Zeit“ mit Maria Darge (19.30 Uhr).

Morgen früh um 9.20 Uhr unterhalten sich Lehrer Karl Böhm und Regierungsrat Bergmann über „Berufserziehung der Jugend“. — Um 18.30 Uhr erzählt Erich Landsberg „Kriminalia aus dem alten Breslau“. Sonst steht der morgige Tag im Zeichen der eintreffenden Ufa-Stars, die die Schließliche Funkstunde mit echt provinzieller Betulichkeit empfangen hilft.

Jeder Arbeiterhörer muß den neuen „Volksfunk“ lesen, der trotz seiner vielen Bilder und des reichen Inhalts nur 25 Pfennig kostet.

Arbeiter-Sport

Sportler der Eisernen Front

Gesamt 12 Uhr, Dehauer Straße, Auftreten zum Wettbewerb der Eisernen Front zur Kundgebung in der Jahrhunderthalle. Spielmannszug der Freien Schwimmer tritt ebenfalls am Sonntag Sportkleidung mit!

Abend-Sportabteilung. Die Genossen beteiligen sich bei dem Auftreten der Eisernen Front. Auftreten um 13 Uhr, Dehauer Straße, bei den Sportlern. Sportkleidung ist mitzubringen!

Abendschwimmfest der Freien Schwimmer

Die Veranstaltung, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, findet nicht, wie ursprünglich gestern berichtet wurde, Sonntag, den 5. April, sondern natürlich Dienstag, den 6. April, 20.15 Uhr, statt.

Wassersport

Freie Schwimmer, Abteilung Nord, heute 20 Uhr an Kameradschaftshaus, Tätigkeitsversammlung. Abonnement für April einlösen.

Freie Schwimmer Breslau, Abteilung Süd, heute 20 Uhr an Jugendheim, Gedächtnisfeier. Vertagung. Anschließend Heimabend.

Freie Schwimmer, 3. Männerhandballmannschaft, Sonntag, 4 Uhr, Sonnabend. — Jugendabteilung Nord, Sonntag im Heim, Jugendversammlung mit Disziplinarvortrag über „Arbeitsdienstpflicht“.

Freie Schwimmer Breslau, Spielmannszug, Sonntag, 13 Uhr, Auftreten mit Instrumenten an der Dehauer Straße zum Auftreten der Sportler der Eisernen Front.

Freie Renn-Bereitschaft Breslau, Sonntag, früh 8 Uhr, sind alle Mitglieder zum Arbeitsdienst im Bootshaus.

Freie Turnerschaft Breslau e.V.

12. Abteilung, heute 20 Uhr, Tätigkeitsversammlung bei Dehauer.

Turnverein „Die Naturfreunde“

Turnvereinsabend, heute 7.30 Uhr in der Kathedrale. Nach dem Abendessen, Sonntag, früh 7.30 Uhr, Treffen zur Arbeit und Vorbereitung am Turnplatz Dehauer.

Kulturvereine

Freie Arbeiterkulturbewegung Breslau, 5. April, 20 Uhr an Kameradschaftshaus. — 17. April, 20 Uhr an Kameradschaftshaus. — 2. April, um 20.30 Uhr, Kundgebungsvortrag Treutler.

Politische Nachrichten

Bruch des Burgfriedens durch die Nazis

Trotz des Osterburgfriedens, der erst am Sonntagmittag um 12 Uhr beendet ist, sind heute Nacht politische Wahlplakate, die zur Wahl Sitters auffordern, an die Sitzhäuser geklebt worden.

Der Politischen Polizei ist vor einigen Tagen von der Nationalsozialistischen Partei ein Plakat mit der Ankündigung einer Versammlung eingereicht worden. Da diese Ankündigungen bereits ab heute nach 12 Uhr an den Sitzhäusern angebracht werden dürfen, wurde die Verbreitung dieser Ankündigungen gestattet, aber über diesem Ankündigungsplakat ist nur auch das der Polizei unbekannt gewesene politische Wahlspropagandaplakat angeklebt worden.

Eine noch ungeklärte Rolle spielt die Beret, die Berliner Anschlag- und Kellame G. m. b. H.

Wie die „B. Z.“ erfährt, ist gegen die verantwortlichen Leiter der Beret ein Strafverfahren eingeleitet worden. Ihnen wird der Bruch des Osterfriedens vorgeworfen, der mit Strafe bis zu drei Monaten Gefängnis bedroht ist.

Wieder Demonstrationserlaubnis für die Wahlwoche

Der preussische Innenminister hat die Regierungspräsidenten angewiesen, in der Zeit vom 3. April bis zum 9. April entgegen dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel für politische Veranstaltungen und Aufmärsche unter gewissen Voraussetzungen bestimmte Ausnahmen zuzulassen. Nach diesen Voraussetzungen sind die betreffenden Versammlungen oder Umzüge spätestens 24 Stunden vorher schriftlich bei der zuständigen Polizeibehörde zu beantragen. Diesen Anträgen ist Ratszugeben, sofern der friedliche und ungefährliche Verlauf der Versammlungen gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Versammlungen nicht bestehen. Gleichzeitige Versammlungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sollen nur gestattet werden, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Versammlungen sich räumlich in keiner Weise berühren.

Wahlbündnis der gemäßigten Rechten

Für die preussischen Landtagswahlen

Zwischen der Wirtschaftspartei, der Landvolk-Partei, den Volkserhaltenden und der Liste „Junge Rechte“ ist ein Wahlbündnis für die Neuwahlen zum Preussischen Landtag abgeschlossen worden, das sich in einer Listengemeinschaft befindet.

Die Liste „Junge Rechte“ umfaßt eine Reihe von parteipolitisch nicht festgelegten Jugendbünden, zu denen zum Beispiel die Fichte-Gesellschaft gehört. Die Volkserhaltenden bzw. Mitglieder des Jungpreussischen Ordens dürfen der Liste „Junge Rechte“ gleichfalls angehören.

Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt Bezirk Mittelschlesien

Die für den 3. April geplante Bezirkskonferenz der Arbeiterwohlfahrt findet erst nach den Wahlen, wahrscheinlich am 8. Mai, statt. Die Ortsanschlüsse erhalten noch besondere Mitteilung.

Neue Nieftensteuern in USA.

Washington, 2. April. (Eig. Funbericht.)

Das Bundesrepräsentantenhaus nahm am Freitag mit 327 gegen 64 Stimmen die neue Steueranlage in Höhe von 1032 Millionen Dollar (= 4,4 Milliarden Mark) an, wodurch zusammen mit 230 Millionen Einsparungen die Ausbalancierung des diesjährigen Bundesbudgets gesichert werden soll. Der Versuch der Regierung, die Umsatzsteuer erneut einzuführen, blieb erfolglos. Die Verabschiedung der Steueranlage im Bundesrat wird nicht vor Ende Mai erwartet.

Memeldirektorium macht weiter scharf

Kowno, 2. April. (Eigener Funbericht.)

Im Memelgebiet will das Direktorium Simaitis eine litauische Masseneindbürgerung vornehmen, um bei den Wahlen die bisherige Landtagsmehrheit zu brechen. Direktor Simaitis erklärte Pressevertretern gegenüber, man werde das Listenwahlsystem abschaffen, so daß nur einzelne Kandidaten gewählt werden. Die Wahlen würden zeigen, daß die memelländische Bevölkerung mit der Politik der bisherigen Mehrheitsparteien nicht einverstanden sei. Bei der Entlassung der 21 reichsdeutschen Lehrer werde es nicht bleiben. Man werde außerdem keine Beamten einstellen, die nicht die litauische Sprache beherrschten. Die Lehrereinstellungen hätten mit dem Memelkonflikt nichts zu tun. Sie seien erfolgt, weil 49 Junglehrer memelländischer Staatsangehörigkeit stellungslos seien.

Das Direktorium ist also darauf und dran, den Konflikt noch zu verschärfen. Im Memelstatut ist keine Rede davon, daß die Kenntnis der litauischen Sprache als Vorbedingung für die Einstellung von Beamten gilt.

Letzte Nachrichten

Offizely nicht begnadigt

Das Gnabengesuch für den wegen Landesverrats vom Reichsgericht zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilten Schriftsteller Carl von Offizely ist vom Reichspräsidenten von Hindenburg abgelehnt worden. Von Offizely hatte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Weltbühne“ einen Artikel über die Subventionen für die deutsche Luftfahrt veröffentlicht, in dem das Gericht im Widerspruch zu zahlreichen wissenschaftlichen Vertretern des Strafrechts einen Verstoß gegen das Spionagegesetz erblickte.

Falsches Lindbergh-Baby

In Ratsdam wurde eine Krankenschwester aus München-Gladbach unter dem dringenden Verdacht festgenommen, das Lindbergh-Baby entführt zu haben. Ein junger amerikanischer Student hatte die Anzeige erstattet. Er war ebenso schwer wie die in nicht gelinde Aufregung geratene schwedische Bevölkerung von der Meinung abzubringen, daß das 17 Monate alte Söhnchen Karl der Krankenschwester mit dem geräuberten Lindberghkind trotz verblühender Ähnlichkeit nicht identisch ist. Unglücklicherweise gab „Karl“ auf der Polizeiwache lange Zeit feinerlei deutlichen Laut von sich. Durch Vorlegung von Papieren konnte die Krankenschwester indes ihre Freilassung ermöglichen.

In Amerika beteiligen sich an der Suche nach dem Lindbergh-Baby jetzt auch eine Anzahl Alkoholmuggler mit ihren schnellen Motorbooten.

Juristische Sprechstunde

findet jede Woche Mittwoch und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr statt. Es wird Rechtsauskunft gegen Vorlegung der Abonnement-Quittung erteilt. Schriftsätze werden nicht angefertigt. Schriftliche Anfragen können nur beantwortet werden, wenn Kuponporto beiliegt.

SEIDEN HAUS
MUGDAN
SCHWEIDNITZER STRASSE 38/40

jetzt
IM 1. STOCK

Eröffnung heute Sonnabend

Die tageshelle, große Stoff-Etage mit den kleinen Preisen!
Preise ca. 25% billiger
da die Ladenmiete und andere Unkosten wegfallen

Weißwaren und modische Kleinigkeiten in unerreichter Schönheit und größter Auswahl

Familien-Anzeigen

Donnerstag früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzenguter Vater, Großvater und Onkel, der **Müller Theodor Pfeiffer** im 78. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerzfüllt an **Breslau**, den 2. April 1932.
Enderstraße 5 6193
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag, 3 Uhr nachm., von der Kapelle des Pohlnowitzer Friedhofes aus.

Am 31. März verschied unser lieber Kollege **Theodor Pfeiffer** im Alter von 77 Jahren.
Wir werden sein Andenken in Ehren halten
Zentralverband der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands Ostgruppe Breslau.
Beerdigung: Montag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Pohlnowitzer Friedhofes.

Verband der Deutschen Buchdrucker
Am 31. März verstarb unser lieber Kollege, der **Setzer-Invalide Paul Bräunlich** im Alter von 79 Jahren.
Wir werden dem Verstorbenen, der über 60 Jahre der Organisation angehörte ein ehrendes Andenken bewahren.
Ortsverein Breslau
Einäschung: Montag, 4. April, nachm. 5 Uhr, im Krematorium Grabschen.
Die Sängler vom Verein Gutenberg werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Wir haben unser Büro nach **Kaiser-Wilhelm-Str. 39, I. Etage** gegenüber der Elsasser Straße, verlegt.
Notar Justizrat Dr. Martin Goldschmidt
Rechtsanwalt Dr. Friedrich Weissenberg

Zurückgekehrt
Dr. Leo Boß
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
11-1^{1/2}, 4-7 Friedrich-Wilhelm-Straße 61

Augen gläser die stets passen
Belieferung sämtlicher Krankenkassen. 8888
Optiker Garai, Albrechtstr. 4.
Der Fachmann für „Gutes Sehen“.

Nach fünfzehnjähriger Fachausbildung an den Universitäts-Kinderkliniken Breslau (Prof. Dr. Stolte) und Leipzig (Prof. Dr. Bessan) habe ich mich als **Fachärztin für Säuglings- u. Kinderkrankheiten** niedergelassen. 9178
Sprechstunde von 9-11 und 3-5 Uhr
Sonntag nach Vereinbarung
Dr. med. Hilde Glaser
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 72, I.
Friedrich 30137

Zurückgekehrt
Dr. W. Hayn
Spezialarzt für Chirurgie (Reinleiden)
Friedrich-Wilhelm-Straße 39
12-1, 5-7 Tel. 21885

Ich verlege am 1. April d. J. meine Praxis von Augustastraße 57 nach **Hohenzollernstr. 37/38, I.** Ecke Schwerinstraße
Dr. med. S. Juliusburger
Arzt
Von 1. April ab:
Sprechstunde: 9-10 Uhr und 1^{1/2}, 4-5 Uhr
Neue Fernsprech-Nr. 88422



Das Wichtigste schnell erkannt:
Gardinen und Teppiche
Goldner
KLOSTERSTR. 9

In dieser Woche **besonders preiswert!**



10⁷⁵ Niederrock
reinwoll. Boucé-Granité m. Faltenreihen u. Zierknöpfen. Eigene Anfertigung. **5⁷⁵**
Kunstseide, Marocain

26⁵⁰ Frühjahrs-Mantel
reinwollener Mantelstoff in englischem Geschmack, mit reicher Stepperei, ganz auf Kunstseide. Erstaunliche Verarbeitung.

- Polo-Damenbluse** 2⁴⁵
gut. Panamatritkot, weiß od. farbig, m. Taschen u. Perlmutterknöpfen. Mit kurz. Ärmeln. Mit langen Ärmeln 3.10
- Polo-Mädchenbluse** 1⁵⁰
guter Panamatritkot, weiß oder farbig, mit Täschchen u. Perlmutterknöpfen. Für 5-6 Jahr. Mit lang. Ärmeln 2.10. Mit kurzen Ärmeln Jede weitere Größe 20 Pf. mehr
- Polo-Herrenhemden** 17⁰⁰
guter Panamatritkot, weiß oder farbig, mit kurzen Ärmeln u. Sportmanschett. 2.25
- Polo-Knabenhemden** 12⁰⁰
guter Panamatritkot, weiß oder farbig. Länge 80 cm. Mit kurzen Ärmeln. Mit langen Ärmeln 1.50
Jede weiteren 10 cm 15 Pf. mehr
- Kostümrock** 6⁹⁰
Sportform, guter wollener Afghalaine mit seitlichen Falten und Zierknöpfen . . .
Eigene Anfertigung!
- Golfjäckchen** 7⁹⁰
beste Zephyrwohle, rot, mittel- od. dunkelblau, mit Herrenrevers u. Metallknöpfen
Besonders preiswert!

Eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit!
Aus Resten gefertigte **Bettwäsche**
Nur altbewährte Stammqualitäten.

Deckbettbezüge	Serie 1	2 ⁹⁰	Serie 2	3 ⁹⁰	Serie 3	4 ⁹⁰
Größe 130/200 cm						
Überschlaglaken	Serie 1	5 ³⁵	Serie 2	6 ⁵⁰	Serie 3	7 ⁵⁰
In verschiedenen Ausführungen. Für Deckengröße 130/200 cm						
Bettlaken	Serie 1	1 ⁹⁰	Serie 2	2 ⁷⁵	Serie 3	3 ²⁵
ca. 130/225 cm			ca. 150/225 u. 160/250 cm		ca. 150/225 u. 160/250 cm	

- Wollmusselin** 1¹⁰
solide Qualität, reiche Auswahl neuer Druckmuster, ca. 60 cm breit . . . Meter
- Crêpe-Romane** 1³⁵
gute reinwollene Qualität in angenehmen Farben, 70 cm breit Meter
- Afghalaine** 2⁹⁰
vorzüglich. reinwoll. Gewebe in modern. Kleiderfarben, ca. 130 cm breit . . . Meter
- Seiinek** 1⁴⁵
Innenartig. Gewebe mit reichem Seidenglanz, viele Farben, 70 cm breit . . . Meter
- Sommer-Mantelstoff** 2⁷⁵
gute Wollqualität in englisch. Melangen, 140 cm breit Meter
- Sommer-Mantelstoff** 3⁷⁵
bewährte reinwoll. Qualität, Shetland oder modern. Diagonalmündg., 140 cm br. . . Meter

BIELSCHOWSKY
NIKOLAISTR. 72-76 BRESLAU ECKE HERRENSTR.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, dem
Gastwirt und Hausbesitzer Gottlieb Schirotzek
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Mietern des Hauses Frankfurter Straße 17, ferner den werten Gästen und Vereinen auch für die herrlichen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank.
verw. Maria Schirotzek nebst Kindern.
Gleichzeitig gebe ich meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das Geschäft meines Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. 8200

Ich habe meine Praxis verlegt nach **Nikolaistraße 44/45 - Königsplatz 7a** (Eingang Königsplatz, Autohaltestelle)
Dr. A. Pincsohn, Frauenarzt
11-12^{1/2}, 4^{1/2}-6 Tel. 57723

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** am **Oberlandesgericht** in Breslau niedergelassen
Meine Praxis übe ich **Kürassierstraße 28** aus
Dr. Albert Marck

Buchdruckerei Boltswacht Breslau 2
Königsplatz 4/6

Monistische Gemeinde
Breslau E. V., Grünstraße 14/16
Ortsgruppe des Volksbundes für Geistesfreiheit
Sonntag, den 3. April, 19^{1/2} Uhr
im Saale Grünstraße 14/16:
Vortrag
Redner: **Emil Machek**
Thema: 1029

Rund um Einstein
Eintritt für Mitglieder frei.
Gäste 20 Pf., Erwerbbl. 10 Pf.
Verzogen nach Höfchenstr. 87
Dr. Schnelder
Nervenarzt 8918
10-12, 3-4 Uhr

Verzogen
nach **Kaiser-Wilhelm-Str. 29** (Ecke Schillerstraße)
Dr. med. Emil Neisser
Facharzt für innerlich Kranke
Neue Fernruf-Nummer 30314

Zurück
Dr. Zellner
Kaiser-Wilhelm-Straße 2

Urania
12 Monatshefte und 4 Bände
Des Preiseselbstes
In Breslau, im 1. Stockwerk
1. Stockwerk, im 1. Stockwerk

5 Schlafzimmer
Herrenzimmer, Speisezimmer- u. diverse Einzeilmöbel
verkaufe ich wegen Liquidation sehr preiswert
Joseph Tischler i. Ligu.
Besichtigung: Rathenaustraße 6 (Holzplatz)

Morgen:
Fabrik- 2 Posten
3000 Meter
Kleider-
Leinen-Imitat

aber nicht etwa die geringe Sorte, sondern eine ganz vorzügl., weiche, glänzende dichte Zephyrqual., aus der Sie alles mögliche machen können: Damen- u. Kinder-Kleider, Blusen, Berufs- u. Wickerschürzen, Sport- und Wochenendhemden u. s. v. der ganze Meter nur **26**

4000 Meter vorzügliches, süddeutsches **Wäschetuch**
feintüchtige prachtl. Renforcé-qual., elegante weiche Ware die sich besonders für gute Leibwäsche jeder Art eignet, mit ganz unbedeutenden kleinen Schönheitsfehlern, ca. 82 cm br., Mit. für Mit.
32
WESSOW
G. m. b. H.
WALDSCHMIDT

Ruhle Wampe

oder: gehört die Welt den Filmzensoren?

Am stillen Rande von Groß-Berlin, malerisch eingebettet zwischen Seen und Wäldern, liegt die Zellstadt Ruhle Wampe. Die eigenartige Siedlung ist schon vor dem Kriege entstanden, heute, in der Zeit der Wohnungsnot, steht sie begrifflicherweise in voller Blüte und darüber hinaus auch — in der Gunst der Behörden. Die Ruhlewamper sind nicht so indianisch wie ihr Name, ihre Wanderung zurück zur Natur war für sie kein Weg zurück zur Unkultur.

Es ist nicht weiter erstaunlich, daß dieses für unsere Zeiten, ihre Zustände und ihre Sehnsüchte so typische Zellstadtmilieu den Film locken mußte — insbesondere auch nach den so vielen umstürzenden Schilderungen des gegenwärtigen Weltstadt-Milieus. Die sich den Stoff vornahm, waren zwei bewährte und geschätzte Autoren: Bert Brecht und Ernst Dittwald. Beide stehen links, Selbstverständlich haben sie daher einen in seiner Gesinnung äußeren, bewußt sozialistischen Tendenzfilm geschaffen, aber man merkt doch auf Schritt und Tritt, wie Brecht und Dittwald und ihr Regisseur Dudo w bemüht waren, ihrer sozialistischen Leidenschaft nur vorsichtigen und eine geistreiche Zensur nicht verkehrenden Ausdruck zu geben. Der Film leidet darunter, aber sehr soll er sogar ganz ausgefallen haben: Brecht und Dittwald sind ins Zellknäpchen der deutschen Reaktion getreten; der Film wurde, wie bereits kurz gemeldet, bei seiner ersten Prüfung durch die Berliner Filmprüfstelle in seiner Gesamtheit verworfen. Hg. R. A. Dr. Landsberg wies in der entscheidenden Sitzung als Vertreter der Herstellerfirma vergeblich nach, gegen welche Harmlosigkeit hier Krieg geführt wird.

Der von einem Augenleiderkollektiv wiederholt begonnene und nur unter großen finanziellen Opfern zu Ende gedrehte Film heißt vollständig „Ruhle Wampe, oder: wem gehört die Welt?“. Nun, die Tatsache, daß ein solches Verbot möglich ist, beweist, daß ein sehr wesentlicher Teil unserer Welt einem engstirnigen Geiste der Reaktion und böswilligen Verstocktheit ausgeliefert ist. Es liegt uns bei Gott fern, im Film irgend etwas zu verteidigen, was in einem tieferen Sinne unrichtig ist oder doch so wirken könnte. Aber wir, die wir Gelegenheit hatten, diesen in seiner Tendenz absolut einwandfreien, ohne große Ambitionen, fast ohne Berufswahnsüchtigen gezeichneten Film zu sehen — wir müssen sagen, daß hier wieder einmal mit rohem Griff der Versuch gemacht wird, ein Kunstwerk abzuwürgen, das ohne Zweifel vom allerhöchsten Ethos diktiert ist. Es gab schon einmal in Deutschland eine Zeit, in der „Die Räuber“ verboten waren, in der „Kabele und Liebe“ den Zensoren Kopfzerbrechen bereitete. Und es gab eine Zeit, in der „B. in der Oper „Don Juan“ die Verse: „Es lebe die Freiheit — die Freiheit soll leben!“ abgeändert werden mußten in: „Es lebe die Zufriedenheit — die Zufriedenheit soll leben!“ Sind wir wieder so weit.

Wir sind wieder so weit. „Ruhle Wampe“ hat eine einfache, fast zu einfache Handlung. Ein junger Arbeiterloser nimmt sich das Leben. Eine junge Arbeiterin bekommt ein Kind. Ermittlung, Flucht in die Zellstadt. Kleinbürgerliche Hoheit, Spiegeltanz, Sauferei. Demgegenüber mit einbürgerlicher Werbestraft das Bild der kämpfenden, wegweisenden Arbeiterportbewegung. Zum Schluß eine Diskussion im Stadtbahnhof über den berühmten Kaffee, der in Brasilien ins Meer geschüttet wurde. Ein paar Spießbürger verteidigen den Kapitalismus. Andere, wem resigniert: wir werden die Welt auch nicht ändern. Eine junge Arbeiterin: „Doch, wir, die wir die Welt schlecht finden — wir werden sie ändern!“

Dieses sozialistische Schlufbekenntnis ist bei aller Einfachheit äußerst eindrucksvoll gestaltet. Aber irgendwelchen Mischegern-Metternichs in der Zensurkommission, deren Zusammenziehung weniger von der Vernunft als vom Zufall bestimmt wird, ging es auf die Nerven. Dieser Sorte Zensoren wäre wahrscheinlich auch Schopenhauer, der schon einige Jahre vor jener jungen Arbeiterin, vor Brecht und Dittwald, unsere Welt verflucht schlecht fand, auf die Nerven gegangen; von Marx, der sie ändern wollte, ganz zu schweigen. Die Herrschaften würden wahrscheinlich auch Schopenhauer und Marx verbieten, wenn sie könnten. Sie sind ihnen aber unerschütterlich. So stürzen sie sich auf den Film, der, würde er aufgeführt, allerdings große Massen erreichen würde.

Diese Zensoren oder doch diejenigen unter ihnen, deren Mehrheit beim Verbot den Ausschlag gab, erblicken eine Verhöhnung der Kirche in der Vorführung von Nachtbadenden — weil in der Ferne, ganz leise, eine dünne Kirchenglocke läutet. Wir meinen: Man müßte die Glodenschläge nachzählen, denn da schlägt ja nun wirklich dreizehn. Ferner wird eine Herabwürdigung der Justiz in einem Richter erblickt, der Räumungsurteile herunterleiert wie ein Mohammedaner nach der landläufigen Vorstellung sein Gebet. Aber solche Richter gibt es doch und nicht nur einmal! Und endlich befürchten die Zensoren, denen eben „die ganze Richtung“ nicht paßt, daß der Film aufreizend wirkt. Also meinen die Zensoren, es habe sich noch nicht herumgesprochen, daß die Notverordnungen recht hart sind? Also wirkt bereits die unparteiische Schilderung des Gewerkslosgelends, die Darstellung der Resignation, die Propaganda der Arbeiterportbewegung aufreizend? Darf nicht mehr die Freiheit als Forderung, sondern nur noch die Zufriedenheit als Zustand „leben“? Gehört die Welt wirklich schon den Filmzensoren? Liegen Metternich und Mitternacht über Deutschland?

Kein Aprilscherz

Das gestrige Bild der goldenen Augenlider stellt keinen Aprilscherz dar, sondern ist uns tatsächlich aus Amerika als Mordanschuldigung zugegangen.

Flugzeugabsturz über dem Vaterhaus

Zwei Tot:

Das Sportflugzeug BGWD. 1668 des Bayerischen Flieger-Klubs ist gestern um 14,05 Uhr bei Rosenheim abgestürzt. Die beiden Insassen, Huber und Oswald aus München, wurden getötet. Das schwere Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als Huber eine Schleife über der Befehlsstation seines Vaters zog und diesem zuwinkte. In etwa 200 Meter Höhe sackte das Flugzeug plötzlich durch, raste gegen einen Baum und zerfiel an der Hauswand der Huberschen Befehlsstation.

Die Reich-Schwartzmesse

In den Berliner Ausstellungshallen wird heute Vormittag die 10. Jubiläums-Reichs-Gastwirtschaftsmesse eröffnet. Sie dauert vom 2. bis 8. April. Vertreten sind rund 350 Aussteller. Die Ernährungs- und Genussmittelindustrie ist mit Feinstoffwaren, Konjekten, Mostereierzeugnissen, Kolonialwaren, Lebensmittel, Getränken und Konditoreierzeugnissen zur Stelle. Viele Neuerungen bringt die Metallwaren- und Maschinenindustrie, vor allem für motorbetriebene Geräte und Maschinen zum Messer-, Teller- und Flaschenreinigen.

Auch ein Wochenendhotel wird gezeigt. Hunderte von Gasherden der Gafag zum Braten, Kochen und Baden bieten den Besuchern Gelegenheit, während der Ausstellung an den Wettkämpfen um die Siegespalme der Kochkunst teilzunehmen. Auch ein großes Schau- und Preisstochen für Gefäßgerichte findet statt. Die zur Verwendung kommenden Lebensmittel und Speisen werden täglich durch die zuständigen Organisationen Bedürftigen zur Verfügung gestellt.

Die Kommunazi in der Kornblume

In der Nacht zum Freitag kam es vor der Kölscher Wirtschaft Kornblume zu einer schweren Schlägerei, wobei Stöße, Stuhlbeine, Gummistülpel und Schlagringe benutzt wurden. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Insgesamt wurden vierzehn Personen, teils Nazis, teils Kommunisten, festgenommen. In ihrem Besitz wurden zahlreiche gefährliche Instrumente, darunter Küchenmesser, Schlagringe, Stahlrohre usw. gefunden und beschlagnahmt.

Das Lokal Kornblume steht seit langer Zeit in üblem Geruch. Während der Karnevalstage kam es dort ebenfalls zu einer Schlägerei, in deren Verlauf ein Arbeiter, der mit der KPD sympathisierte, tödlich verletzt wurde. Als mutmaßlicher Mörder ist Osters der Wirt des Lokals festgenommen worden. Seit dieser Zeit ist zwischen Kommunisten und Nazis eine Art Kleinriegel entbrannt. In den letzten Tagen mußte die Polizei wiederholt einschreiten, um Reibereien zwischen Kommunisten und Nazis zu verhindern.

Raubüberfall in einer Altonaer Bankfiliale

Läter mit 8000 Mark entkommen

In die Depostitenkasse des „Bankvereins in Schleswig-Holstein“ in Altona drangen gestern vormittag drei bewaffnete Männer ein und bedrohten die anwesenden drei Bankbeamten und einen Kunden mit Revolvern. Den unerwartet entkommenen Läteren sind rund 8000 Mark in die Hände gefallen. Der Verlust ist, wie die Bank mitteilt, durch Versicherung gedeckt. Die Versicherungsgesellschaft hat für die Wiederherbeschaffung der Summe eine Belohnung von 10 Prozent ausgesetzt.

Ein Polizist gesucht

Der Polizeiwachmeister R. Chu. aus Reichensdorf wegen eines in 2. Instanz gegen ihn schwebenden Verfahrens vom Dienst suspendiert worden. Seit Ende November ist unser Städtchen ohne Polizei, obwohl Tausende von Polizeiwärtern gern eine so hohe Stelle befehlen möchten. Am meisten freuen sich die Steuerzahler, weil kein Steuerinspizor und Vollziehungsbeamter mehr da ist. Laut Gelek kann dieses verantwortungsvolle und undankbare Amt nur ein Beamter ausüben. Obwohl Magistrat und Stadtverordnete beschloßen haben, vorläufig eine Hilfskraft einzustellen, ist bis zur Stunde noch keine angetreten. Dem mit der Selbstverwaltung der Kommune ist es vorbei und der Schimmel tragt seinen gewöhnlichen Gang.

Demonstration im Liegen

In Warschau versuchten am Donnerstag etwa 200 Gewerkschaftsmitglieder, ins Rathaus einzudringen, um Arbeit zu fordern. Das Tor wurde geschlossen, und Polizei versuchte, die Menge zu zerstreuen. Sie ließ hierbei auf betrübliche Schwierigkeiten stoßen, da sich die Demonstranten auf das Pflaster legten und trotz aller Maßnahmen ihren Platz hartnäckig behaupteten. Erst nach der Festnahme mehrerer Demonstranten gelang es, die Menge auseinanderzutreiben.

361 Soldatenleichen gefunden

In der Zeit vom 25. Februar bis zum 29. März sind auf den ehemaligen Schlachtfeldern bei Arras 361 Soldatenleichen gefunden worden. Unter ihnen befinden sich 220 Leichen deutscher Soldaten, von denen bisher vierzig identifiziert werden konnten.

Enttäuschung bei den französischen Theater- und Kinobesitzern

Die Theater- und Kinobesitzer sind stark enttäuscht und verstimmt. Die Regierung hatte ihnen, um einen Streik zu vermeiden, verschiedene Zusagen gegeben. Aber der Finanzanschuß der Kammer ratifizierte nur einen Teil der Versprechungen und sand dafür die Zustimmung des Plenums. Die Forderungen der Lichtspielhäuser sind dabei überhaupt nicht berücksichtigt worden.

Palästinensischer Arbeiterstreik

Am 7. April wird in Tel-Aviv, der industriellen Hauptstadt Palästinas und der „jüngsten Stadt der Welt“, der erste palästinensische Kundfunktender in Tätigkeit gesetzt. Der Streik entstand durch die Initiativen und jahrelange Bemühungen eines Arbeiter-Radioklubs, der nunmehr mit der Programmabwicklung um. beauftragt ist. Es bestehen noch Schwierigkeiten im Hinblick auf die Sprachfrage und auf die günstigste Zeiteinteilung.

Revolte an Bord eines spanischen Dampfers

Wie Havas aus Madrid berichtet, haben sich an Bord der „Buenos Aires“, die verschiedene Häflinge deportieren sollte, Revolten ereignet. Die Deportierten hätten die Schiffsbesatzung überwältigt und nur dank dem schnellen Eingreifen zweier den Dampfer begleitender Kanonenboote sei es gelungen, die Revolte zu unterdrücken.

Polnischer Dampfer in Seenot

Der polnische 1400-Tonnen-Dampfer „Cielson“ ist auf der Fahrt von Reval nach Gungö, in der Nähe von Udö, gestern um 21,30 Uhr, im dichten Nebel auf Grund gelaufen. Das Schiff kunkt SOS-Rufe, da es schwer beschädigt worden ist, und da der hohe Seegang das Aussehen von Rettungsbooten verhindert. In der Nähe des Dampfers weilt ein Eisbrecher, dem jedoch der Nebel eine Hilfeleistung unmöglich macht. Ein Rettungsdampfer ist noch gestern abend von Abo abgegangen.

Stohle für Kaffee



Die Weltwirtschaftskrise hat dazu geführt, daß die uralte Methode des direkten Gütertausches wieder eingeführt wird: Brasilien, das größte Kaffeeland der Welt, wird 300 000 Sack Kaffee, den es jetzt wegen mangelnden Absatzes verkaufen müßte, nach Deutschland liefern und dafür deutsche Ruhrkohle erhalten. Unsere

beiden Bilder zeigen (links) die Rohkaffeehalde einer Kaffeezuckerfabrik, die bei der daniederliegenden deutschen Industrie vergeblich Abfall sucht und daher ihre Produkte gegen die unerschöpflichen Kaffee-Stackel in einem brasilianischen Lagerhaus (rechts) eintauschen wird.

Kapitän Kladebusch auf der Löwenjagd

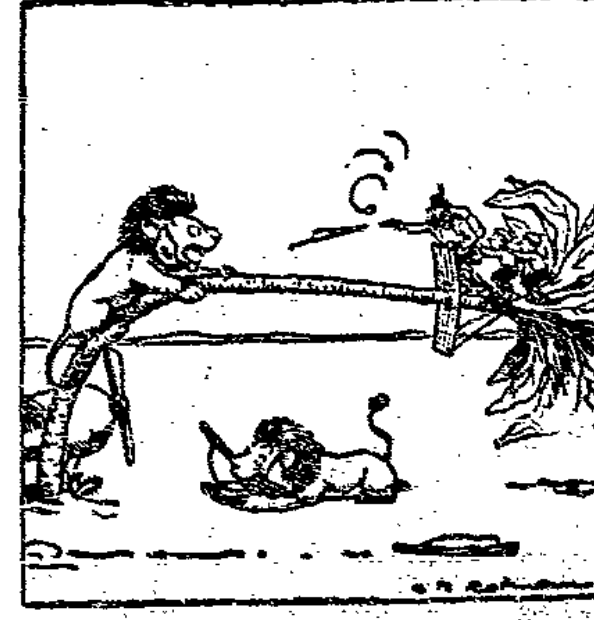
Von G. Th. Notman.

(Nachdruck verboten.)



39.

Na, gewandt war es ohne Zweifel. Aber der Elefant, dem nichts über seine Freiheit ging, fing an zu zucken, was er konnte, so daß die ganze Palme wie ein Rohr umbog. Dabei verloren sie in der Verwirrung auch noch ihre Gewehre, während im selben Augenblick ein paar Löwen heranzuckten.



40.

Jetzt wurde die Lage wirklich kritisch. Die Spitze des Raumes berührte fast den Boden; einer der Löwen sprang auf den Stamm, um den Anfall zu beginnen, während der andere seinen Groß an einem der Gewehre, die am Boden lagen, kühlte. Kapitän Kladebusch ergriff seinen Revolver, aber der arme Mann bebte so sehr vor Angst, daß jeder Schuß fehlging.

Schlesische Arbeiter-Sänger willkommen in Breslau

Am 2. und 3. April findet im Gewerkschafts-
haus die 22. Gau-Generalsammlung des Deutschen
Arbeiter-Sängerbundes, Gau Schlesia, statt.

Morgen werden sich die Vertreter und Führer der
Schlesischen Arbeiter-Sänger in Breslau treffen, um in Stunden
einstimmiger Beratungen sich mit den Aufgaben auseinanderzusetzen,
die ungeachtet der augenblicklichen Gesamtsituation geeignet sind, die
Bewegung der Arbeiter-Sänger zu fördern und an die gestellten
Ziele heranzuführen.

Heute, wo der Arbeiter-Sängerbund von allen Seiten,
auch von Seiten der Gegner, als ein wertvolles Glied des
gesamten Arbeiterlebens anerkannt ist, wäre es förmlich, über die
Notwendigkeiten seiner Existenz zu diskutieren. Das Singen
bringt dem Arbeiter Befreiung aus seiner industrialisierten
Umwelt, läßt ihn für Stunden alle Mühe und Sorgen des
Werktagelanges vergessen und schweift die Sangesgenossen schließlich
zu innerer Einigkeit und Denken gleichgesinnter Gemeinlichkeit
zukommen, die die Vernichtung des Kapitalismus, die Überwin-
nung des Kapitalismus und den endgültigen Sieg des
Sozialismus als letztes Ziel erstrebt.

Die Beratungsbasis der Tagung wird unseres Erachtens
nach vielmehr bestimmt werden müssen durch einen Zentral-
gedanken, den heute nur ein wirtschaftlicher Gesichtspunkt diktiert,
und dessen Nichtbeachtung den Arbeiter-Sängerbund vielleicht
doch in Gefahr bringen könnte. Unseres Erachtens nach wird
man dem Problem der Arbeitslosigkeit mit all seinen vielen
Verwicklungen und Auswirkungen im Hinblick auf die Be-
strebungen des Arbeiter-Sängerbundes sehr ernste Betrachtungen
schenken müssen. Es entsteht die Frage, muß sich der Arbeiter-
Sängerbund durch diese allgemeine Not, die sich mit immer
wilderer Geschwindigkeit steigert, in seiner Existenz gefährdet
sehen? Niemals! Ende des Arbeiter-Sängerbundes heißt: Ende
eines Kampfes, der jetzt bereits seit vierzig Jahren geführt
wird. Wie groß sind die Erfolge, die in dieser Zeit errungen
worden sind! Das soll nun alles eine Täuschung sein und ein
unnütziges Raubverbrechen! Unmöglich! Die Förderung der
Masse kann nur heißen, allen Spannungen zum Trotz, den
Sturm der Kulturkrisis durchhalten und die Spannungen aus-
tragen. Alle Sangesgenossen und Genossinnen müssen in der
augenblicklichen Gefahr die Werte, die ihnen und der proletar-
tischen Bewegung aus der Beteiligung am Gesänge erwachsen,
fühlen und ihren Besitz glücklich schätzen lernen. Leicht ist es,
sich auszusprechen, schwer, es zu erfüllen. Denn naturgemäß
muß die Frage auftauchen, wie können wir von unserer Unter-
stützung her noch die erforderlichen Beiträge einrichten, wie
können wir noch Lust zum Singen haben, wenn sich unsere
Bereitstellung von Tag zu Tag vermindert. Wir erkennen diese
Argumente an und sehen in der Lösung dieser und der
ihm hieraus ergebenden Fragen einen der wichtigsten Dis-
zussionspunkte für die bevorstehende Zukunft. Nur eine
Parole gilt: Auch der Erwerbslose muß in den Reihen der
Sänger bleiben, da nicht die letzte Kraftquelle ist, seinen Be-
stimmungen zu folgen und ihm neue Anregungen und Hoffnungen
zu vermitteln. Gerade inmitten der allgemeinen Bewegung,
die ja so wesentlich zu uns gehört, hat sich der musikalische Ar-
beiter etwas zu bewahren: Das ist sein Gesang, sein Chor, sein
Lebensgefühl.

Mit Spannung kann man weiter den Berichten der Funk-
tionäre über die Entwicklung der Bewegung und die ja doch nicht
ganz ausschaltende Kassenlage der einzelnen Vereine entgegen-
sehen. Dem Arbeiter-Sängerbund fehlt eine Finanzierung aus
öffentlicher Hand. Wenn er Geld braucht, hat niemals Mittel
vorhanden. Kein Mensch findet sich bereit, die Bewegung durch
größere Geldsummen zu unterstützen. Die Finanzierung liegt
ganz in den Händen der einzelnen Mitglieder, die sich ihre Bei-
träge durch schwerere Hände Arbeit verdienen müssen. Aber jeder
Arbeiter-Sänger bringt trotzdem gern sein Scherlein, weil er weiß,
daß er in heiklen Ringen an einem Werk mitbauen hilft, das
seine Ideen trägt und mit dessen Hilfe einmal der Beizungs-
kampf der Arbeiterklasse zu Gunsten des Proletariats entschieden
werden wird.

Das Arbeitsfeld wird damit noch nicht abgesteckt sein und
viele Fragen der inneren Organisation und Verwaltung werden
zu besprechen bleiben. Das in zwei Tagen zu bewältigende
Benium mag gewaltig, und die geistige und körperliche An-
strengung groß sein. Die Arbeiter sind jedoch das Publikum
nicht gewöhnt, sie gingen immer mit Freuden an solche Tagungen
heran, weil sie wußten, worum es geht. Tagungen des Arbeiter-
Sängerbundes haben immer etwas Positives ans Licht gefördert,
das sich nachher praktisch verwerten ließ.

Wäge auch das Ergebnis der bevorstehenden
Arbeit, die mit dem ernsthaftesten Willen be-
gonnen wird, für jeden Teilnehmer und die ge-
samte Bewegung von allergrößtem Nutzen sein.
In diesem Sinne aller Teilnehmer ein herz-
liches „Grundsatz“.

„Unaktuelle“ Waffenkunde im Kreise Erbsen

Das Konti-Büro meldet aus Leobischütz: Der Land-
jäger sind in den letzten Tagen in drei verschiedenen Orten
des Kreises nicht unerhebliche Funde an Waffen und Munition
geglückt, die aber nach den bisherigen Feststellungen noch alle aus
der Aufstandszeit stammen und insofern des aktuellen Interesses
entbehren.

Der größte Fund wurde in Bieslau bei einem Landwirt
gemacht, der auch verhaftet und in das Kreisgericht
eingeliefert wurde. Bei ihm wurden sechs Infanterie-
gewehre, 500 Schuß Munition mit Maschinengewehrpatronen, sechs
Artillerie-Kartuschen und ein großer Pulverbestand für
Artilleriepatronen gefunden und beschlagnahmt. In Zalsow-
itz wurden 1000 Schuß Gewehrmunition und drei Militär-
gewehre ausgehoben. Ein kleinerer Fund wurde in Deutsch-
Krusitz gemacht; weitere Ermittlungen sind noch im Gange.

Grenzberlekkungsrummel

Zweimündelbach Meter hat bei Schomburg ein polnischer
Grenzbeamter einen Schussgatter auf deutschem Gebiet verfolgt;
in einem anderen Fall hat ein polnischer Beamter ebenfalls bei
der Verfolgung eines Schussgatters die reichenden Grenzen der
Scharnack überquert. Als in dem ersten Fall ein deutscher Be-
amter den Polen festnehmen wollte, wurde dieser von einem
Kollegen rechtzeitig die zweimündelbach Meter auf polnisches Gebiet
zurückgezogen, während in dem zweiten Fall, der bei Haidenburg
spielt, der Pole über die Scharnack zurück in sein Heimatland
jhrang.

Ob dieser erscheinlichen Teilnahme wird nun der nationale
Frontgeist unserer Deutschstumsbewerber in der nationalitätlichen
Presse durch dreifache Ueberschriften zum Kochen gebracht. Ueber
die ganze Seite jährt es einem in Donnerstag-Abendblatt der
„Schlesischen Zeitung“ entgegen: Polnische Grenzberlekkung in
Oberschlesien, Grenzberlekkung bei Schomburg und Haidenburg
— Polnische Zollbeamte versuchen auf deutschem Boden Ver-
haftungen vorzunehmen — Plumpse Zollbehördenverletzungen durch
den polnischen Staat.

In diesen nationalitätlichen Zusammenhängen kleiner Zusammenhänge
liegt Methode, die Methode der Kollaboration um jeden Preis.
Im übrigen wäre bei solchen Vorkommnissen leicht Abhilfe
zu schaffen, wenn man es nämlich an kompetenter Stelle im Aus-
wärtigen Amt sagen würde, mit Polen ein solches Abkommen
über die sogenannte Kasse, d. h. der dienlich begründeten

Grenzüberschreitung nationalitätlicher Volkswirtschaftsorgane zu schließen, wie
es ohne Nachteil für die deutsche Gebietsouveränität mit der
Tschekoslawakei schon besteht. Lediglich die Erbfindpige, die
in unserem östlichen Grenzgebiet sorgsam gepflegt wird, steht
einer solchen Regelung, für die alle vernunftgemäßen Erwägungen
verwaltungs-politischer Praxis sprechen, entgegen.

Slogan. Die Gefahrenstelle für die Oberflächfahrt,
die durch die Ablagerung einer großen Sandbank an der Glogauer
Eisenbahnbrücke für die zu Tal fahrenden Schiffe entstanden ist,
ist nunmehr auf Anordnung des Wasserbauamtes durch eine
Warnungsboje gekennzeichnet worden.

Groß-Schottgau hat kein Geld

weil Herr Rothkirch keine Steuern zahlt

Eingangs der Sitzung der Groß-Schottgauer Gemein-
devertreter vom 31. März berichtete der Gemeindevorsteher, wie
es dazu gekommen ist, daß die Gemeinde nicht mehr in der Lage
ist, die Wohlfahrtsunterstützungen zu bezahlen und deshalb einen
Kredit von 1000 Mark benötigt. Rittersgutsbesitzer Rothkirch,
der infolge seines großen Besitzes von Grund und Boden
92 Prozent der Gemeindefiscallasten aufzubringen hat, schuldet der
Gemeinde 14800 Mark Steuern. Da kein Gut unter Zwangs-
verwaltung steht, können die Steuern bis zur Ernte nicht bei-
getrieben werden. Die Gemeindefiscallasten sind aber jetzt leer und der
Gemeindevorsteher kann am 2. April zum letzten Male Wohl-
fahrtsunterstützungen auszahlen. Nachdem ein Vertreter der
jämosen Schottgauer „Bauern- und Arbeiterpartei“ (der
bekanntlich auch Rothkirch angehört) sich gegen die Kredit-
aufnahme ausgesprochen hatte, aber auch nicht sagen konnte,
wie die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger ohne Geld weiter
betreut werden sollen, wußte er weiter nichts zu sagen, als das
man Arbeitlosen die Hände wieder mehr tun werden, wenn
er wieder arbeiten muß. Dieser seine „Arbeiter“-vertreter der
Schottgauer Bauern- und Arbeiterpartei denkt aufschneidend, die
Wohlfahrtsunterstützungsempfänger, leben von den paar Pfennigen
Unterstützung herrlich und in Freuden.

Die Wohlfahrtsunterstützungen, die zum größten Teil Land-
arbeiter vom Gute des Herrn v. Rothkirch sind, wollen aber
gar keine Unterstützung, sondern Arbeit, Rothkirch, mit dessen
jakethafter, leider durch die Kreisparafalle großzügig finanziert
Wirtschafts-„Führung“, mit der wir uns schon beschäftigen,
denk jedoch gar nicht daran, sie einzustellen. Er stellt lieber
Ortsfremde ein, die er, wenn sie nichts taugen, entläßt, so daß
die Gemeinde dann wieder neue Wohlfahrtsunterstützungen zu
bezahlen hat. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde aber
schließlich der Beschluß, 1000 Mark zu pumpen, einstimmig
angenommen. Ein Antrag, das Gemeindefiscaltelefon auf-
zuheben, soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt
werden.

Kant. Im Geflügelstall des Direktors der katholischen
Volksschule wurde gestern nacht eingebrochen und der gesamte
umfangreiche Hühnerbestand gestohlen. Nur einen Hahn ließen
die Langfinger einjam zurück.

Diebstahl. In des Leiche gefunden. Im Garten ein
Grundstück in der Carthausstraße, wurde im Sand vergraben
in eine Zeitung gemickelte Leiche eines Kindes weiblichen
Geschlechts gefunden. Das neugeborene Kind wurde offenbar glück-
lich nach der Geburt erstickt.

Nieder-Hermsdorf will Stadt werden. Die Gemein-
devertreterschaft beschäftigte sich erneut mit der Frage der Sta-
tut und stimmte einem diesbezüglichen Antrag mit aller ge-
einer Stimme zu. Bereits im August 1926 wurde ein entsprechender
Beschluss an den Regierungspräsidenten geleitet, der aber damals
nicht bis zum Reichsinnenministerium weitergeleitet wurde,
erst über die Eingemeindung nach Waldenburg entschieden werden
sollte. Mit der Änderung der Gemeindeverfassung ist auch eine
Änderung des bisherigen Namens der Gemeinde in „Herm-
dorf, Bezirk Breslau“ geplant.

Belshovich Dr. Vom Schlachtfeld der Arbeit.
der Oberaltkerei kam der Elektriker Mag. Nachotta bei einem
Kohlenbunker zu dicht an das Getriebe. Er wurde von den Räder
erfaßt, sodas er mehrere Arm- und Beinbrüche davontrug und
schwer verletztem Zustand in das Groß-Schottgauer Kreiskrank-
haus eingeliefert werden mußte.

Groß-Schottgau. Geflügel Diebstahl. Hier wurde
Gasthaus der Frau Dittich eingebrochen und 29 Hühner aus
dem Stall, den man durch Ausbrechen der eisernen Stäbe
Fenster aufgebrochen hatte, gestohlen. Außerdem haben die Die-
be noch Zigaretten, Tabak, Schokolade und andere Waren aus dem
Gaststube, in die sie durch ein Fenster eingedrungen waren, mit-
genommen.

Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-171
Telephon 5964, 5963
Sprechstunden: Dienstag Mittwoch Freitag von 9-12 u. 15-18 U
Alle Genossen

und Reichsbannerkameraden im Landkreis Breslau beteiligen
sowie keine anderen Veranstaltungen vorgesehen sind, an der
Rundgebung der Eisernen Front in Breslau, in der unser Parte
vorherrschender, Genosse Otto Wels, spricht.

Straschwitz. Sonnabend, 2. April, 20 Uhr, im Lokal Barisch
Mitgliederversammlung. Redner Genosse Gezel Schneider.

Leuthen. Sonnabend, den 2. April, 20 Uhr, bei Spiess
Mitgliederversammlung. Redner Genosse Schiffer.

Leipe-Petersdorf. Sonnabend, den 2. April, 20 Uhr, Mi-
gliederversammlung bei Ziebach. Redner: Genosse
Kleinert.

Rein-Sägwitz. Sonnabend, den 2. April, 20 Uhr, Mi-
gliederversammlung bei Seidel. Redner: Genosse
Fritsch.

Steine. Montag, den 4. April, vormittags 10 Uhr, öffent-
liche Erwerbslosenversammlung bei Großholl. Redner:
Genosse Schiffer.

Alt-Schlieja. Dienstag, den 5. April, 20 Uhr, bei Bernd
Öffentliche Versammlung. Redner: Genosse Schiffer.

Schmolz. Dienstag, den 5. April, 20 Uhr, bei Kabis
Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Zimmer.

Sacrau. Dienstag, den 5. April, 20 Uhr, bei Köstler
Frauenabend. Rednerin: Genossin Berndt-Breslau.

In unserem Geschäftshause
Schmiedebrücke 7-10
zeigen wir in grossen Spezial-Fenstern
die neuesten Frühjahrs-

Stoffe und Seiden

Wash-Musseline moderne Druckmuster Meter 48	28	Wash-Kunstseide mehrfarbige Druckmuster Meter	35
Sport-Beiderwand neue Streifenmuster in Kunstseide in Baumwolle	38	Kunstseiden-Toile für Blusen u. Unterkleider, groß. Farbsortiment, Meter	48
Ein Posten Bastseide naturfarbig, reine Seide Meter 95	78	Ein Posten Crêpe Marocain schwere kunstseid. Qualit., nur schwarz, 100 cm breit	125
Bouclé Rayé aparte Streifen, das neue Kleidergewebe	98	Georgette Romaine schwere kunstseid. Qualit., in Frühjahrsf., ca. 100 cm br., Mtr.	195
Afghalaine reine Wolle, in mod. Frühjahrs- farben	145	Crêpe Marocain bedruckt, in entzückenden neuen Mustern, 100 cm br.	295

Billigste Preise für gute Qualitäten!

Centawer

Von Wilhelm Sollmann.

Der ästhetische Burgfrieden hat den Wahlkampf um die Reichspräsidentenschaft zwei Wochen unterbrochen. Es besteht die Gefahr, daß dieser Waffenstillstand die Bedeutung des zweiten Wahlgangs da und dort etwas verblasen ließ. Hüten wir uns vor der Annahme, die Gegner des Volkstaates hätten stille Parteien gehalten. Sie haben gerüstet. Ihr Wille, durch einen mächtigen Vorstoß die Erschütterung des Siegesglaubens der deutschen Faschisten vergessen zu machen, ist groß. Die Nationalsozialisten brauchen am 10. April einen mächtigen moralischen Erfolg, wenn der Rückschlag des 13. März sich nicht verheerend auf sie auswirken soll. Darum werden sie fanatisch alle ihre Kräfte anspannen.

War der erste Wahlgang eine glänzend bestandene Probe der politischen Reife unserer Wählermassen, so muß der zweite Wahlgang die ganze Fähigkeit und Wucht unseres Willens offenbaren. Unser Willens: Nieder mit den Faschisten!

„Hitler wird Reichspräsident!“ Diese kühne Prophezeiung der Helfiker des Dritten Reichs ist erledigt. Reichspräsident bleibt Hindenburg. Das ist gewiß, ist aber nicht das einzige Ziel des 10. April. Dieser Tag ist für uns, für die Republik, für die deutsche und die europäische Demokratie nur gewonnen, wenn sich der Abgrund zwischen dem Faschismus und der Staatsgewalt noch vergrößert. Noch viel deutlicher als im ersten Wahlgang muß der Welt gezeigt werden: Hitler ist aussichtslos! Die Nationalsozialisten sind und bleiben Minderheitspartei. Sie kommen nicht zur Macht. Ihr Traum von einer faschistischen Diktatur bleibt Wahnsinn. Das muß erreicht werden.

Darum müssen wir die Stimmen für Hindenburg noch feigern!

Sorge Hitlers ist, wie er noch einmal 11,3 Millionen Deutsche für einen hoffnungslosen Kampf an die Urne treiben will. Vielleicht gelingt es ihm, aus den Scharen Dillersbergs und Hugenbergs noch etwas Zulauf zu erhalten. Das bewegt uns nicht. Wir können die politische Niederlage der Nationalsozialisten in dem Ringen um die Präsidentschaft nur durch eines erhöhen und befestigen: durch den Vorstoß Hindenburgs und damit durch das Abjagen Hitlers. Das muß so offensichtlich und einprägend sein, daß es auch der größte politische Kindschiff und der wildeste SA-Kaufbold begreift.

Wir müssen es unermüdlich allen sagen: Es geht nicht um die Wahl Hindenburgs, sondern ebenso sehr um Hitlers ausschließende Niederlage.

Wir schreien es denen in die Ohren, die da meinen, Hindenburg werde auch ohne ihre Stimme gewählt! Vielleicht, aber wenn wir ihre Abstimmung nicht für Hindenburg brauchen, so doch gegen die faschistischen Diktaturpläne. Der Herrenwille, uns, das deutsche Volk, unter die Kasernentruppen der Nationalsozialisten zwingen zu können, muß am 10. April durch zwanzig Millionen Protest- und Kampfstimmen für immer gebrochen werden.

Das sagen wir auch den Kommunisten. Was soll noch ihre zwecklose Demonstration für Thälmann? Musterung des kommunistischen Anhangs im Volk? Das ist am 13. März geschehen. An einen Erfolg Thälmanns im zweiten Wahlgang wird auch der gläubigste Kommunist nicht denken. Wozu also noch einmal die Thälmann-Stimmen? Sie können nur eins erreichen, was bestimmt kein kommunistischer Arbeiter will: am Abend des 10. April wird Herr Hitler die kommunistischen Stimmen dem Heerhaufen gegen das „System“ der Republik und der Demokratie hinzurechnen.

Die Abstimmung für Thälmann kann also nur die Wucht der Niederlage Hitlers abschwächen und verhleiern. Dessen darf sich kein deutscher Antifaschist schuldig machen.

So müssen wir denn alles und alle gegen die politischen Landsknechte des Hochkapitalismus mobilisieren. Noch ist das deutsche Arbeitsvolk konfessionell und politisch so zersplittert, daß keiner aus seinen Reihen durch Volkswahl Reichspräsident werden könnte. Schlimmer und gefährlicher, unendlich gefährlicher als jeder offene Gegner des proletarischen Sozialismus,

sind aber die Metzingen der kapitalistischen Herren, die Nationalsozialisten und ihre die Masse Mensch und die Massenseele verachtenden Führer.

Unerschrocken an Leistung und Opferwilligkeit wird in diesem entscheidenden Wahlmonat April den Männern und den Frauen und der begeisterten Jugend zugemutet, die treppauf und treppab, landauf und landab wirbt und marschiert und demonstriert.

Der Erfolg muß der großartigen Leistung entsprechen. Wählt am 10. April den Faschismus so nieder, daß er sich nie mehr erheben kann.

Polen gegen die Erwerbslosen

Starker Abbau der Arbeitslosenversicherung

Warschau, 2. April. (Eigener Funkbericht.)

In Polen ist ein Abbau der Arbeitslosenversicherung in Kraft getreten. Die Abbaunoelle bestimmt im wesentlichen Kürzung des Staatszuschusses zur Arbeitslosenversicherung von 145,4 auf 60 Millionen Zlotys, Erhöhung des Versicherungsbeitrags für Saisonarbeiter von 2 auf 4 Prozent, aller sonstigen Arbeiter von 1/2 auf 2 Prozent und der Unternehmer von 1/2 auf 2 Prozent. Die Wartezeit der Saisonarbeiter wird von 20 auf 26 Wochen erhöht, was die meisten von ihnen um den Unterhaltungsanspruch bringt. Dazu kommen noch verschiedene andere Verschlechterungen, so daß praktisch eine Halbierung der Unterhaltungen herauskommt. Sie betragen künftig zwischen 10-80 Zloty (= 5 Mark) pro Woche für Ledige bis 18 Zloty (= 9,50 Mark) für eine lebensfähige Familie. Ihre Höchstdauer beträgt 13 Wochen; denn die Möglichkeit ihrer Ausdehnung auf 17 Wochen ist gleich null, weil Voraussetzung dafür ist, daß hierdurch keine Ausgabenverhöhung eintritt. Direkte Staatshilfe steht nur den Ausgesicherten und solchen zu, die nur 20 Wochen im Jahre gearbeitet haben und somit keinen Anspruch haben.

Neue Drohung mit Köpferollen

Eine Aeußerung von Hitlers Rechtsvertreter vor Gericht

München, 1. April. (Eigener Drahtbericht.)

In dem Münchener Prozeß um die angeblich aus dem Braunen Hause stammende Mordliste erklärte der Rechtsvertreter Hitlers, Dr. Frank, am Freitag, daß die NSDAP. an keine Bartholomäusnacht denke. Aber daran, daß Hitler nach der Machtergreifung einen deutschen Staatsgerichtshof einlegen werde und daß dann tatsächlich Köpferollen würden, könne auch er, Frank, nichts ändern.

Eine angeblich im Münchener Braunen Hause angefertigte und von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ veröffentlichte Mordliste der Nazis bildete am Freitag den Gegenstand eines Prozesses, der von Hitler gegen die „Münchener Post“ angestrengt worden ist. Hitler behauptet, daß die Liste gefälscht sei und auch alle anderen Angaben über die Vorbereitung von Mordtaten durch seine Organisation unwahr seien.

In der Voruntersuchung hatte sich herausgestellt, daß der „Münchener Post“ die angeblichen Mordlisten von dem SA-Mann Johann Loedel in die Hände geliefert wurde. Loedel ist inzwischen aus der NSDAP. ausgeschlossen worden. Sein Ausschluss erfolgte, weil er Mordkünde innerhalb der SA. bestritten wollte. Bis zu dieser Zeit stand er im Dienst der geheimen Nachrichtenabteilung, der sogenannten Spionazentrals, des Braunen Hauses. Bei seiner Vernehmung als unvereideter Zeuge jagte Loedel aus, daß er diese Liste selbst angefertigt habe. Die Namen dazu seien ihm von SA-Kameraden im Kasino des Braunen Hauses und zum Teil auch von Kommunisten genannt worden. Den Auftrag, die Listen dem Abgeordneten Auer auszuhändigen und die „Münchener Post“ damit hereinzuführen, habe er von dem Leiter der Nachrichtenabteilung, dem Grafen Dumoulin-Eckart erhalten. Zur Glaubhaftmachung seiner Sühnleistung habe er dem Abgeordneten Auer auch drei kleinere Mengen Waffen geschenkt. Ueber ein viertes großes Waffenlager in Gröbenzell bei München konnte der Zeuge nähere Ortsangaben nicht machen.

Der Hauptzeuge Dumoulin-Eckart war zur Vernehmung

Dietrich klagt gegen Feder

Der Reichsfinanzminister hat gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Feder und den sozialistischen Redakteur der nationalsozialistischen Zeitung „Der Freiheitskampf“ Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Dem Antrag liegt die von den Nationalsozialisten durch aller Demontis immer wieder verbreitete unwahre Behauptung zugrunde, daß die Reichsregierung bei der letzten Abstimmung über einen Mißtrauensantrag die Stimmen der Wirtschaftspartei mit einem Schied von 500 000 Mark gekauft habe. Auf diese Weise sei der Sturz der Regierung Brüning verhindert worden.

De Valera mäht sich etwas

und führt neue Idee ein

London, 1. April. (Eig. Drahtbericht.)

Das irische Kabinett formulierte am Freitag die Antwort auf die scharfe englische Note in der Frage des Eides und die Jahreszahlungen. Obwohl der ursprüngliche irische Standpunkt aufrechterhalten wird, soll der Ton der neuen irischen Note verständlicher gehalten sein, als anfänglich zu erwarten war. Ein Weg zu Verhandlungen mit England wird offen gelassen.

London, 2. April. (Eig. Funkbericht.)

Auch in Irland soll die Zollmaner erhöht werden. Die irische Regierung hat auf Vorschlag des Industrie- und Handelsministers beschlossen, einen allgemeinen Zolltarif von 33 1/2 Prozent auf alle Warenkategorien, die in Irland selbst hergestellt werden können, zur Einführung zu bringen. Die Dominions werden einen um 8 1/2 Prozent niedrigeren Vorzugszoll von 25 Prozent genießen. Der Zeitpunkt für die Einführung des Zolltarifs ist noch nicht festgelegt.

Greener verhandelt mit Rüdenthals

Ueber die Zustände in Braunschweig — Nichtsjagende amtliche Erklärung

Umtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Greener hat einer gelegentlich der Goethe-Feier in Weimar erfolgten Einladung des Vorsitzenden des Braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Rüdenthals, am 1. April nach Bad Harzburg entsprochen. Beide Minister haben in vollster Offenheit die politischen Fragen besprochen, die in letzter Zeit das Land Braunschweig berührt haben und dabei festgestellt, daß sie sich in vollster Uebereinstimmung befinden.

Die Verhandlung wurde schließlich bis zum 5. April ausgesetzt. In diesem Tage soll der Zeuge Dumoulin-Eckart vernommen werden.

Greener verhandelt mit Rüdenthals

Ueber die Zustände in Braunschweig — Nichtsjagende amtliche Erklärung

Umtlich wird mitgeteilt: Reichsminister Greener hat einer gelegentlich der Goethe-Feier in Weimar erfolgten Einladung des Vorsitzenden des Braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Rüdenthals, am 1. April nach Bad Harzburg entsprochen. Beide Minister haben in vollster Offenheit die politischen Fragen besprochen, die in letzter Zeit das Land Braunschweig berührt haben und dabei festgestellt, daß sie sich in vollster Uebereinstimmung befinden.

Werdengang und Leben eines Sozialdemokraten

Von Franz Feldmann-Rangenbielau

Die Strafe nebst einigen Wochen Unterjugenschaft sind darüber; der Groll über jene Zeit ist nicht abgekörben.

Nicht nur die zwölf Monate und die mehrwöchentliche Unterjugenschaft, die nicht angerechnet wurde, mußten hintereinander abgemacht werden, sondern es kamen noch zehn Tage Haft dazu. Warum? Das sei kurz erzählt. Das Ganze bildet ein klassisches Bild von dem Versammlungsrecht unter dem alten Vereinsgesetz. August Kühn war verhindert, eine Volksversammlung in Peilau abzuhalten; ich sprang ein. Versammlungsredner und Versammlungsleiter war damals gewöhnlich einer und derselbe. Ich eröffnete also die Versammlung und teilte mit, daß Kühn zur Versammlung nicht erscheinen könne. Das genügte den überwachenden Beamten um die Versammlung aufzulösen. Nach seiner irrtümlichen Anschauung durfte nur der angelegte Referent sprechen. Das ging mir denn doch über die Putzhaner. Diese offenbar ungeheuerliche Handlung ging mir über das Wohlgefallen zu. Ich lehnte mich garnicht daran, weil man Ungeheuerlichkeiten nicht zu dulden braucht, hielt ruhig mein Referat und die Versammlung nahm einen guten Verlauf ohne jede Störung. Doch mit dem Geschick des Kühn, ist kein ewiger Bund zu schließen und das Unglück schreitet schnell. Es folgte eine Anklage wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Verstoßes gegen das reaktionäre Vereinsgesetz. Die erste Anklage mußte fallen, weil ja kein Widerstand geleistet worden war und der Beamte nicht ja kein Verstoß gemacht hatte seine Anordnung durch den geringeren Versuch gemacht seine Anordnung auszuführen. Mein Nichtbeachten einer ungeheuerlichen Anordnung wurde vom Gericht als strafwürdig erachtet und 30 Mark Geldstrafe wurde mir zubilligt. Dem Beamten geschah nichts. Das war unter dem früheren Gesetz möglich und der deutsche Staatsbürger mußte sich das gefallen lassen. Diese Verurteilung ist an und für sich bedeutungslos; für mich war sie deshalb ärgerlicher, weil ich für diese 30 Mark, sage und schreibe zehn Tage sitzen mußte, da ich in der Gefängniszeit kein Geld hatte, um diese paar Mark zu bezahlen. Vergangene Zeiten!

Es sei weiter ein kurzes Resümee eines Prozesses wiederzugeben: Arbeiterinnen hatten Garben schodweise zu binden; in Vertretung eines Gutsbesizers hatte der Sohn den Arbeiterinnen 5 Pfennig mehr für das Schod versprochen, als sie schließlich be-

kamen. Diese 5 Pfennig wurden nicht gezahlt. Dazu war bemerkt, daß jeder Arbeiter seines Lohnes wert sei. Der einzige Irrtum des Berichtes war, daß der Sohn den Lohn bestimmt hatte, nicht der Vater, wie es im Bericht stand. Zivilrechtlich war aber der Vater für die Anordnungen des Sohnes verantwortlich, denn in seinem Betrieb war der Lohnauszug erfolgt. Das Urteil für dieses unbedeutende, eigentlich nicht strafbares Vergehen, lautete auf 3 Monate Gefängnis. Auch diese Verurteilung wäre heute einfach unmöglich. Weiß man jetzt, warum man früher so oft von Klassenjustiz schrieb?!

Meinen ausführlichen Prozeßbericht haben damals auch bürgerliche Blätter nachgedruckt mit dem Bemerkten, daß das Urteil unverständlich sei. Der Justizrat Seige in Breslau, der in einer dortigen Zeitung den Prozeßbericht gelesen hatte und mit dem ich kurz vorher in Schweidnitz in einer liberalen Versammlung debattiert hatte, schrieb dem politischen Gegner sofort und gab ihm Ratsschläge für die Revision, die erfolglos war, denn Revisionen waren damals nur dann sicher erfolgreich, wenn einer wegen groben Unfugs zum Tode verurteilt war.

Eine kleine Episode aus einem Prozeß will ich noch der Bergessenheit entreißen: Während bei dem in Frage kommenden Prozeß die Richter sich noch im Beratungsraum befanden, kam der alte Landgerichtsrat Theremin aus dem Verhandlungsraum heraus und sagte für sich: „Da mache ich nicht mehr mit!“ Diese Worte wurden im Bericht wiedergegeben; Herr Theremin mußte sich seiner vorgesetzten Behörde gegenüber, wie ich später erfahren habe, darüber äußern. Nicht lange danach wurde Herr Theremin pensioniert. Dieser Tatsache braucht nichts hinzugefügt werden.

In einer Sagatellache beantragte der Anisawalt in Reichensbach, der zugleich Bürgermeister war, gegen mich sechs Monate Gefängnis, weil ich „unverbesserlich“ sei. Das Gericht mochte anderer Ansicht sein, mich wohl für so zu halten, daß ich nicht „besser“ gemacht werden könnte, denn der Vorstehende verkündete ein Urteil, das auf 50 Mark Geldstrafe lautete.

Wenn man alle Dukende von Prozessen so Revue passieren ließe, müßte man noch viel schreiben; es möge deshalb genug davon sein; sie werfen genügend Schlaglichter auf die Justiz ihrer Zeit.

Ein Prozeß soll noch zur Kenntnis gebracht werden. Seit einig Jahre, der das wunderbare Gedicht vom Rabbi und König verfaßt hat, stand da gewissermaßen auf der Anklagebank. In Berlin hatten sich Angehörige verschiedener Konfessionen gegenständig Ergebenheiten an der Kopf geworfen. Der „Vorwärts“ berichtete darüber und schloß daran das bekannte Zitat von Heine. Ich druckte die Reits ab; Urteil: 4 Monate Gefängnis! Das mutet ungefähr so an, als wenn wegen Fälschung des viel-

sch gebrauchten Wortes von Götz von Berlichingen jemand wegen Schweinerei verurteilt würde.

Schon die angeführten Prozesse brachten über 1 1/2 Jahre Gefängnis, die ein Teil davon waren zur weiteren Tätigkeit für die Sozialdemokratie. Anfang 1894 waren diese „Strafen“ erledigt; die wiedergewonnene Freiheit wurde benutzt, um erst recht diese Bewegung zu fördern. Auch die späteren Prozeßfälle brachten reichliche Gefängnis- und Geldstrafen. Sonstige Prozesse habe ich nicht gehabt. Im Gefängnis wurde ich mit dem Studien von Reben und mit Buchbinderarbeiten beschäftigt. Daneben lernte ich die französische Sprache, fertigte Uebersetzungen von Voltaire an, von denen später viel im „Proletarier“ abgedruckt wurde. In dieser Zeit entstand auch das folgende Gedicht:

Der Gefangene an sein Kind

(1899)

Als ich mußt' fort von dir,
Brach mir das Herze schier.
Groß war das Verzeißt,
Das traf uns beide!

Siehe im Kerker nun,
Kann nichts für's Kindchen tun.
Nicht keine Neuglein seh'n,
Das tut mir weh.

Schau' nicht der Blumen Blüh'n
Und nicht der Sonne Glüh'n,
Seh' nicht der Sterne Licht,
Sehe dich nicht.

Gene ich hier nicht bin,
Nach dir krieb. Kind, mein Sinn.
Nach kann ich nimmer sein,
Bin ich allein.

Sat, dann die Qual ein End'
Nichts mehr von dir mich trennt.
Glücklich bang erblieh' ich
Ich und mein Kind.

Franz Feldmann,

1894 standen die Organisationen noch auf schwachen Füßen; ganz leise begannen sich die Gewerkschaften zu regen. Noch war das alte Genossen der von der liberalen Standpunkt gegen die Gewerkschaften vorhanden. Das mußte bekämpft werden, und es darf bemerkt werden, daß der neue Gedanke, der Gedanke der Anerkennung der Gewerkschaften und ihrer Förderung sich Bahn gebrochen hat. Das hat manche schwere Kämpfe gekostet; sie ruhen nun in der Zeiten Schoss.

(Fortsetzung folgt)

STADTHEATER
 Sonnabend, 20 bis geg. 23.00
 Verkaufshörung
Die Welt auf dem Rande
 Sonntag, 15.30 - 18.15
 (ermäßigte Preise)
Die Försterbrüder
 20 - 23.45
Schmanns Erzählungen
 Montag, 20 bis gegen 22.30
Madame Butterfly

LOBEHLEATER
 Sonnabend, 20.15 (u. 16gl.)
 Zum 1. Male
Vor Sonnenuntergang
 Schauspiel d. Gesh. Hauptmann
 Sonntag 15.30 - 17.30
Ersmont

THALIATHEATER
 Sonnabend, 20.15 (u. 16gl.)
 Zum 1. Male
Die Waterloo-Brücke
 von Robert E. Sherwood

Schauspielhaus
 Heute und täglich 8 Uhr
 Gattspiel
Rosi Albach
Die Dubarry
 Kleine Preise

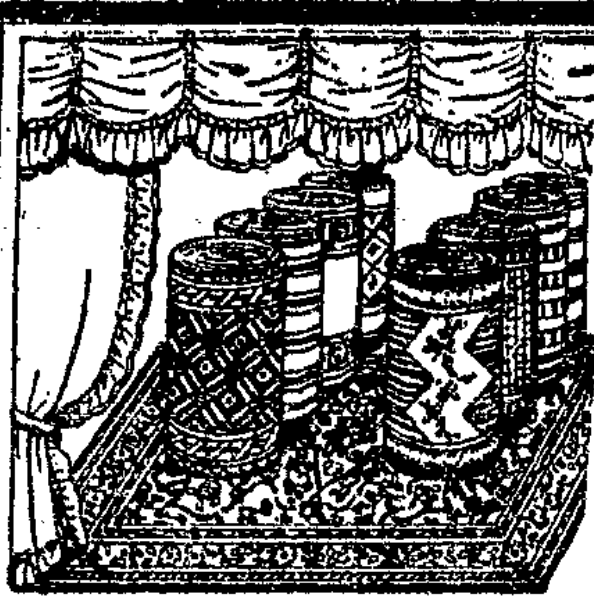
Theater- u. Geselligkeitsverein
 sucht Damen und Herren
 als Mitglieder. Näheres unter
 „Gemein“, Geschäftsst. d. 3. Stg.

Gebett Betten
 pracht. Oberbett u. 2 Kissen,
 gerant. jederdicht, nur 25 Mk.,
 gefüllt mit 10 Pfund guten
 Schleißeiden.
 Friedländer, Sonnenstr. 30

Saben Sie Geldorgen!
 Darlehen und Hypothek bei
Edward Hohmann
 Finanzierungen, Weimar
 Vertreter gef. Rüd. erbet.

Wäscheleinen
 130 cm breit, Meter 48 Pf.
 80 cm breit, Meter 30 Pf.
 Friedländer, Sonnenstr. 30.

Etamine ca. 130 cm. br., weiß u. kreme, kar. od. gestreift Gittertüllart 39 Pf.	Gardinenstoffe ca. 70 - 120 cm breit, gewebt, Tüll, gute weiche Ware, schöne Muster je nach Quali. Meter 1,35 95 78 Pf.	Gardinenvoile ca. 110 - 125 weiß und sandfarbig m. waschrecht bunt. Mull. je n. Quali. 1,95, 1,35 88 Pf.
Storesstoffe weiß und sandfarbig Etamine, Gittertüll, sowie marquisellerige Stoffe mit Einsätzen u. Franze Mtr. 3,75, 2,25, 1,45 78 Pf.	Halbstores Zum Ausuchen mod. z. T. mit breit. Filetsäcken sow. ganz Filet m. breit. Franze Filetstores 4,95, Tüllstores Stück 275	Künstler-Gardinen 3 tlg. gut. gewebt. Tüll mod. Muster Garniert 5,75, 4,50, 2,35 185
Künstler-Dekorationen 3 teilg. aus kunstseid. Flammenrips viele Muster Carp. 13,50 9,75 695	Schwedenstreifen feinfarbig, Streif. 120 cm brt. Meter 1,10, 95, 68 80 cm breit Meter 48 Pf.	Bettdecken gewebt. Tüll, modern. Must. über 1 Bett je n. Qualiät St. 5,25, 4,75, 3,50 225
Bettdecken über 2 Betten, aus gewebtem Tüll, Etamine mit Einsätzen u. Moliv. Stück 9,25, 7,75, 5,50 475	Tischdecken Gobeline sow. Fantasiegewebe. Stück 4,75, 3,95, 2,75 195	Diwanddecken Gobeline- u. bedruckte Rips- sowie Fantasiegewebe, herrliche Must.. Stück 11,50, 9,75, 6,50 375
Möbelripse ca. 130 cm breit, kräftig. Qualiät, schöne Muster, auch für Vorhänge und Decken, Meter 1,10, 88 Pf.	Bouclé-Teppiche mit festem Rücken, ca. 200 x 300 cm groß Stück 18,50, ca. 160 x 240 cm Stück 13,95, ca. 130 x 200 groß Stück 895	Jacquard-Bouclé-Teppiche doppelseitig gewebt, ca. 185 x 290 cm Stück 11,50, 160 x 240 cm St. 7,95, Gr. 130 x 200 cm Stück 550
Bouclé-Bettvorleger m. fest. Rücken, in gut strapazierbaren Qual., schöne Muster, je nach Quali. Stück 3,25, 2,45 98 Pf.	Bouclé-Läuferstoffe m. fest. Rück., i. schwer. Quali., schöne Streifen, ca. 90 cm breit Meter 2,45, 1,95, ca. 67 cm br. Meter 1,75 145	Linoleum-Auslegeware 200 cm breit, II. Wahl, Parkett- und andere mod. Muster, Quadratmeter 2,35 185
Linoleum-Läufer 2. Wahl od. beste, schöne Muster, ca. 110 cm breit, Mtr. 2,45, ca. 90 cm br. Mtr. 1,95, ca. 67 cm breit Meter 135	Strangla-Läufer II. Wahl, 113 brt. Mtr. 2,10 110 cm breit Mtr. 1,70 100 cm breit Mtr. 1,60 90 cm br. Mtr. 1,40, 67 cm breit Meter 110	Große Mengen Wachstuche auf pa. Barcentrücken verschiedene Muster. 100 cm breit 1,25 85 cm breit 110



Was zum **Umzug** gebraucht wird
Gardinen - Vorhänge - Decken
Linoleum - Läufer - Teppiche
Korbmöbel - Betten usw.
 finden Sie **gut und billig** zu den **allerletzten Preisen** bei
MESSOW WALDSCHMIDT

Metallbetten für Erwachsene, 33 mm starkes Stahlrohr, Zugleder-Matratze Stück 1200	Metallbetten für Erwachsene, mit Fußbreit Stück 1950	Bettbänke zusammenklappbar, Stück 13. 1150
Polstermatratzen 3 teilig, mit Keilkissen, Dreil oder Jute, gute Füllung Stück 16,75 1450	Polstermatratzen 3 teilig, mit Keilkissen, Indialaser, Wollauflage, gestreift Dreil St. 22,75 1975	Kind-Polstermatratzen gute Füllung, Größe 70/140 cm, verschiedene Ausführungen Stück 6,50 550
Reform-Unterbetten weiß Trikot oder Dreil mit Trikot Stück 12,50, 10,50 895	Spiral-Matratzen für Holzbetten, Ia Ausführung, je nach Quali. u. Größe Stück 12,50 1150	Chaiselongues Ieste Bezüge, 28 und 40 Federn, je nach Quali. und Ausführung, Stück 29,50 24,50 2150
Korbessel gute Weide, stabile, saubere Verarbeitung, Stück 295	Korbessel Peddigrohr, mit Stoffbezug, Stück 9,75 595	Korbhocker gute Verarbeitung, Peddigrohr, St. weiß Weide. Stück 195
Korbtische Peddigrohr mit Sperrplatte u. Zwischenbrett Stück 9,75 495	Korb-Wäschtruhen moderne bauchige Form 50-70 cm gr. je nach Größe Stück 11,50 bis 495	Reizende Hutschränke in vielen Ausführungen auch mit Glasür St. 19,75 1375
Bettlaken aus schwer Rohnessel, Größe 140 x 200 cm Stück 115	Linon-Deckbettbezüge in vorzügl. Gebrauchsqualitäten zum Knöpfen Stück 2,75 238	Linon-Bettbezüge erprob. Quali., Deckbett 130 x 200 cm gr., Kissengröße 80 x 100 Bezug mit zwei Kissen desgleich, gestickt 5,45 450
Linon-Kopfkissenbezüge mit eleg. Stick-Rahmen Gr. 80x100 cm St. 1,38, Größe 80x80 cm Stück 125	Besonderer Gelingenkauf echtrot. gar. federdicht Inlett Meter 2,25, Kissenbezüge 135	Tischdecken waschichte, leinenartige Qualiät, hübsche Karos mit kleinen Fehlern Gr. 130/160/1,15, 130/130 und 110/150 Stück 98 Pf. 110/110 St. 78 Pf.

Kinderwagen
 Korbmöbel - Metallbettstellen

Nur im **Kinderwagen-Haus**
Suchanka
 Breslau - Neumarkt 35
 Größtes Kinderwagen-Haus Ostdeutschlands.

kleine Anzeigen
 2 Schneiderische, Lieferwagen, Säuber, Aufwindmaschinen verkauft billig Krause, Ebingstraße 28, II. 8-12.
 Grammophon „Holophon“, wenig gebraucht, mit 12 großen Platten billig zu verkaufen. Matapanstraße 33, I. r.
 Gebrauchte Martise billig zu verkaufen. Blumengetüßli Breitstraße. Gde Neumarkt.
 Kinderwagen gebraucht, mod. weiß, billig zu verkaufen. Matapanstraße 33, I. Efg. r.
 Moderner, gut erhaltener Kinderwagen, Nr. 3, verkauft Brauner, Etkowstraße 23. Befähigung von 9 bis 11 Uhr samstags.
 Gut erhaltener Leichter billig zu fani. gefucht Simon, Gelandstraße 8, Vorderh. II.

Arbeitsmarkt
 Kinder-Hebammen-Chefpar für Büro-Reinigung bei je Wohnung, Sei u. Beh. gef. Tauschwohnung (2 felder, Zimmer, Heutz. Küche) muß gefehlt werden. Off. u. B. 66 a. d. Volkswacht, Straß. 4. erb.

Geht's Ihr Haus, geht's Ihre Wohnung an?
 Lassen Sie sich von uns beraten!

Zum Umzuge
 Gardinen, Portiären
 Teppiche, Bettdecken
 Tischdecken, Steppdecken
 Sonnenschutzvorhänge
NUR von Rosenstock & Co.
 Breslau, Schweidnitzer Straße 2, Fernruf 59105
 Ältestes und größtes Spezialgeschäft am Platze / Gegründet 1854

Metallbettstellen - Holzbettstellen
 für Kinder und Erwachsene
 Polstermatratzen - Poistermöbel - Kinderwagen
Bettfedern - Brausen - Fertige Betten
 Komplette Schlafzimmer - Einzelmöbel
 Ostdeutschlands größtes Haus für Betten und Schlafzimerbedarf
Betten-Haus E. Becker
 Breslau 1, Kupferschmiedestr. 4, nur direkt am Neumarkt - Kataloge gratis!

MÖBEL
 komplette
 Zimmer und Küchen
 Schränke + Bettstellen
 Büfets + Schreibtische
 Chaiselongues und alle
 Einzelmöbel in bekannt
 gediegener Ausführung
 zu niedrigsten Preisen
S. Brandt & Co.
 Gartenstraße 65, I. Etg.
 (neben Kapitol)

FAHRSCHULE KLEIST & CO.
 Schloßplatz 6 (Platz der Republik) Telefon 57916

Propaganda!

Es ist unbedingt notwendig, im Interesse des politischen wie auch des wirtschaftlichen Kampfes, daß alle Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen nur in den Geschäften kaufen, die in der

„VOLKSWACHT“

ihre Waren anpreisen und die Veranstaltungen besuchen, wozu sie in der „Volkswacht“ eingeladen werden.

Josef Haydn's Schicksalsweg

Zu seinem 200. Geburtstag.

Imposante Aufwärtskurve, Anfang und Ende seiner Lebensbahn eingerückt war, vor dem Hause, in dem Josef Haydn wohnte, eine Ehrenwache postierte. In diesem Akt haben wir eine Mahnung von tiefer symbolischer Bedeutung zu erkennen und nicht nur eine Geste der Höflichkeit. „Der Kaiser der Franzosen“, so stimmen wir mit Karl Geiringer überein, „huldigte dem Meister, der sich ihm selber ähnlich — innerhalb des eigenen Wirkungskreises aus den bescheidensten Anfängen zu den höchsten Höhen der Geltung und des Ansehens emporgerungen hat. Napoleon grüßte in Haydn die von Grund aus verschiedene und doch in dem einen Punkt verwandte Erscheinung.“

Haydns Entwicklung im Schicksalsraum der Musik ist eine imponante Aufwärtskurve. Anfang und Ende seiner Lebensbahn sind schon für sich betrachtet viel versprechende Daten. Er erblickt am 31. März 1732 in dem winzigen Marktviertel Rohrau, dicht an der ungarischen Grenze, das Licht der Welt, erlebt in den 77 Jahren seines Erdenwallens den Uebergang der Musikentwicklung von Bach, Händel über Gluck und Mozart bis zu Beethoven, und stirbt im dem Jahre, da Mendelssohn geboren, Friedrich Zelter die Berliner Viedertafel begründet und das Morgenrot einer neuen Zeit bereits angebrochen ist, in Wien 1809. Auf den Gräbern seiner Vorfahren lagen weder Krone noch Zopfer. Er entstammt einer Handwerkerfamilie, sein Vater ist Wagenbauer. Haydn hat sich der Verhältnisse, aus denen er hervorgegangen ist, später niemals geschämt, ja die biographischen Notizen berichten uns vielmehr das Gegenteil. Als er 1795 nochmals seinen Geburtsort aufsuchte, soll er in der väterlichen Wohnstube niedergekniet sein und die Schwelle geküßt haben, wobei er bemerkte: „Junge Leute werden an meinem Beispiele sehen können, daß aus dem Nichts doch etwas werden kann. Was ich bin, ist alles ein Werk der dringendsten Not.“

Dem Vater, der leidlich Tenor sang, und von seiner Wanderburschenzeit her etwas auf der Harze klappern konnte, baute Josef die musikalische Anlage geerd. Doch ein Wunderknaube wie Mozart, der bekanntlich mit sechs Jahren schon starke kompositorische Begabung an den Tag legte, war er nicht. Doch er über ein feines Gehör verfügte und eine recht schöne Stimme sein Eigentum nannte, will zunächst nichts Außergewöhnliches besagen. Immerhin erzeugte die Fähigkeit des Kleinen, ein musikalischer Wert aufzufassen und wiederzugeben, bei Freunden und Bekannten einiges Staunen, und der Vater wollte darum auch aus seinem Sohn einen Musiker machen. Ein verwandter Lehrer aus Hainburg nahm den Fünfjährigen zu sich, um ihn in die Anfangsgründe der Musik einzuführen. Josef lernte etwas Klavier- und Geigenpiel, vor allem mußte er aber auf dem Chor tüchtig singen helfen. Mit acht Jahren hatte er das Glück, dem zufällig durch Hainburg reisenden k. u. k. Hofkapellmeister Keutler vorführen zu dürfen, der ihn sofort als Singknaben an den Wiener Stephansdom aufnahm, und für sein weiteres Fortkommen Sorge wollte. Obwohl es hier schien, als „liebe man abschließlich mit dem Geist zugleich den Körper verhungern“, war der Aufenthalt des Knaben in der kaiserlichen Residenzstadt doch von unschätzbarem Wert für seine geistige, gesellschaftliche und künstlerische Weiterbildung. Mit Eintritt in den Stimmbruch wurde Haydn wegen einer Ungezogenheit, er schnitt einem vor ihm stehenden Knaben den Zopf ab, aus dem Singeliste hinausgeworfen. Mit leeren Taschen und abgenützten Kleidern stand nun der arme, von aller Welt verlassene Knabe an einem kalten Spätherbsttage des Jahres 1749 einer ungewissen Zukunft gegenüber. Der Obdachlose schwankte zwischen der Liebe eines Klosters und dem nässigen Grab in der Donau. Vor beiden Schritten bewahrte ihn ein alter Bekannter, der selbst Musikant war und dem Hilflösen ein Dachzimmerchen seines Hauses, zunächst als Unterkunft zur Verpflegung stellte; für Verpflegung hatte der Siebzehnjährige selbst zu sorgen. Der Kampf ums Dasein setzte ein und nur das glückliche, zum Frohsinn geneigte Temperament bewahrte ihn vor heftigen Ausbrüchen der Schmerzmut. Mit einigen Privatstunden und kleinen Gelegenheitsmusiken hielt sich Haydn über Wasser, war daneben eifrig bemüht, eine selbständige Existenz zu gründen. Mit Hilfe eines kleinen Darlehens verwirklicht er seinen Plan und bezog ein Dachzimmerchen in dem heute noch stehenden Michaelerhaus am Kohlenmarkt, dem vornehmsten Viertel Wiens. Wind und Regen hatten freien Zutritt ins Zimmer, und manchmal machte Haydn durchschüttet oder beschneit am Morgen auf. Aber da im Stübchen ein Klavier vorhanden war, benedete er, wie er selbst sagte, „seinen König um sein Glück“. Der in damaliger Zeit hochangesehene Operndichter Metastasio, der direkt unter Haydn wohnte, vermittelte ihm eine Klavierlehrerin und gab ihm als Entschädigung für seine Arbeit täglich freies Essen. Außerdem besorgte er ihm noch eine Stellung als Begleiter des berühmten Sängers Porpora, der ihm wiederum als Entgelt Unterricht im Kontrapunkt erteilte. Das Bildungsbestreben Haydns in dieser Zeit war groß, und was darum aus der Praxis nicht gelernt werden konnte, wurde durch das intensive Studium theoretischer Werke angeeignet. Acht Jahre hindurch mußte sich unser Künstler auf eine kümmerliche Weise herumschleppen, bis er eines Tages das Glück hatte, die wertvolle Bekanntheit des Herrn von Fürnberg zu machen und damit den Anschluß an die damals allein herrschende aristokratisch-höfliche Musikpflege fand. Auf dem Sommergut des Grafen wurde in einem Kreis ausgewählter Musikenthusiasten musiziert, und für diese Spielgemeinschaft schrieb Haydn, angeregt durch seinen Gönner, das erste Quartett, welches solchen Anhang fand, daß in kurzer Zeit 17 weitere Werke des gleichen Genres folgten. Damit schenkte Haydn dem deutschen Volk ein Vermächtnis, das bis in unsere Tage von allen Komponisten gepflegt wird und als höchste Offenbarung der Musik gilt. Neben der reinen Schöpferarbeit bewundern wir an den Frühwerken schon die musikalisch logische Durchbildung der Form und den feinsinnig vertiefenden Ausdruck, insofern der grundsätzlichen Selbständigkeit der einzelnen Instrumente.

Von Fürnberg wird Haydn weiter an den böhmischen Grafen Morzin empfohlen, der ihn als Kapellmeister und Kammerkomponist mit 200 Gulden Gehalt, freier Kost und Verpflegung im Monat anstellt. Aber die Kapelle wird wegen zerrütteter wirtschaftlicher Verhältnisse des Grafen nach zwei Jahren schon wieder aufgelöst. Haydn geht darum nach Wien zurück, wird krank und von dem Verdrübenmacher Koller gesund gepflegt. Die beiden Töchter des Friseurs werden seine Schwestern. Zu der jüngeren zieht ihn sein Herz; er beschließt, sie zu heiraten, muß aber eines Tages die Erklärung entgegennehmen, daß sie der Welt entsagt habe und ins Kloster eintreten will. Aus naiver Abhängigkeit und Dankbarkeit gegen den Vater heiratet Haydn schließlich die um drei Jahre ältere Schwester, die sich weder durch körperliche Schönheit, noch durch irgendwelche geistige Bedeutung auszeichnet. Das war Haydns dümmster Streich. Ohne irgendwelche Herzensneigung nahm er ahnungslos ein Ehebett auf sich, das ihn 32 Jahre hindurch aufs schwerste drückte. Abgesehen davon, daß diese Frau ihren Gatten weder als Künstler noch als Menschen zu würdigen wußte, daß sie ein janklütziges, unvernünftiges Weib, eine herzlose Kantippe war, fehlte ihr außerdem noch jeder wirtschaftliche Sinn. Sie war so püßig und verschwendend, daß Haydn sogar seine Einkünfte vor ihr verbrennen mußte. Wo es ging, suchte sie ihn zu ärgern, verbrauchte seine Partituren zu Kassettenunterlagen und ließ nachsichtlich auch manches Manuskript in den Ofen wandern. Haydn trug in seiner Herzensgüte alles schweigend und geduldig und macht nur hin und wieder seinem aufgeregten Kerger Luft. In allem Unglück reichte Haydn das gute Schicksal der Hand. 1761 wird er Kapellmeister des regierenden Fürsten Esterházy

und wirkt im Dienste dieser Dynastie fast 30 Jahre hindurch. Es sind die entscheidendsten und bedeutungsvollsten Jahre seines Lebens. Nach der Anstellungsurkunde ist Haydn halb Beamter, halb Bedienter, eine Zwittersstellung, die nichts Außergewöhnliches bedeutet, weil sie allen Künstlern der damaligen Zeit zugemutet wurde. Unabhängig arbeitet der Komponist im Sommer auf den Schlössern, im Winter in Wien, um den fürstlichen Hausbedarf zu befriedigen. Trios, Quartette, Symphonien, Kirchenwerke, Opern und Lieder werden komponiert und tragen dazu bei, Haydns Weltreue zu begründen und das Ansehen der fürstlichen Kapelle zu heben. Wenn die Esterházy'sche Oper in Wien aufgeführt war, es eine Selbstverständlichkeit, daß sich neben der kaiserlichen Familie auch die gesamte Gesellschaft ein Stellbischen gab. Bei den Wiener Besuchen kam Haydn mit Mozart, der ihn von Kindheit an durch seine Werke kannte, in Berührung, und der neidlosen Freundschaft verbandt jeder von ihnen die stärksten Anregungen für das eigene Schaffen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, daß Haydn ohne Mozart und umgekehrt, Mozart ohne Haydn niemals die überragenden Gestalt geworden wäre, als die sie sich uns heute repräsentieren. Die Musik des österreichischen Hofes waren mit dem Esterházy'schen Kapellmeister aus begreiflichen Gründen nicht einverstanden und so manche Intrige wurde gegen ihn geponnen. Erst nachdem das Ausland Haydn feierte, wußte der österreichische Kaiser, welchen „erlauchten Bürger“ er zu seinen Untertanen zählte. Als Esterházy 1791 starb, siedelte Haydn nach Wien über und zur Zeit, als der dritte Stand in der französischen Revolution seine Rechte erkämpfte, wandte auch er sich von der aristokratischen Musikpflege der demokratischen zu. Er lehnte das Anerbieten des Königs Ferdinand IV., an seinen Hof zu ziehen, ab und entschied sich als 59jähriger Mann, trotz seines hohen Alters, seiner Unerfahrenheit im Reizen und seiner Unkenntnis der Sprachen, eine Konzertreise zu dem bürgerlichen Publikum der Hauptstadt Englands zu unternehmen. Als man ihn zurückhalten wollte, erwiderte er: „Ich bin noch munter und bei guten Kräften und meine Sprache versteht man in der ganzen Welt.“

Mit unerwarteten finanziellen Gewinnen, seltener Auszeichnungen geehrt, — er erhielt sogar den Ordner Doktorhut, — und gewaltigen künstlerischen Erfolgen kehrte Haydn nach zwei Jahren zurück, um kurz darauf noch ein zweites Mal dieselbe Reise zu wiederholen. Der heimgekehrte Haydn wendete sich in seiner Musik nunmehr an das ganze Volk. Seine Gedanken wurden einfach und leicht verständlich, und er brachte seine Gefühle in einer Form zur Darstellung, die nicht nur für Kenner und Liebhaber, sondern für jedermann faßbar waren. Die österreichische Volkshymne und die beiden Oratorien „Schöpfung“ und „Jahreszeiten“ krönen das Lebenswerk des talentreichen Musikers. 80 Bände wird einmal die Gesamtausgabe aller Werke umfassen. Mit den „Jahreszeiten“ sind aber die Kräfte erschöpft, die Schwäche des Alters legt dem Greis Schonung auf, er kann nicht einmal mehr das Haus verlassen. Seiner geliebten Musik muß er entsagen, weil es ihm kaum noch gelingt, einen musikalischen Gedanken festzuhalten. Wenige Tage nach dem Einzug der Franzosen in Wien, am 31. Mai 1809 stirbt Haydn, nach sorglosen letzten Lebensjahren, in Weltanschauung und Musik unberührt von dem Geiste der neuen Zeit, als treuer Angehöriger des sterbenden Koloss, dem er als Musikbeamter treu geblieben hatte.

Gewiß kann man den Verlauf dieser Lebensbahn nicht dramatisch nennen, aber es wird uns nicht leicht fallen, viele Gestalten der Zukunft anständig zu machen. Denn ähnlich wie Haydn ein so augenblicklicher Erfolg beschieden war. Persönlichkeit und Entwicklung waren in diesem Manne so glücklich gefordert, daß er dem „Schicksal des Genies, unverständlich von der Umwelt zu leben, entgangen ist“. Sein einheitlich festgefügtes Wesen, läßt ihn, in dem nie endenden Streben nach Vervollkommenung der rastlosen immer größeren Zielen nachstrebenden Arbeit an sich selbst mit Schillers Lebensauffassung verwandt erscheinen. Dieser Arbeit verdankt er seine musikalische Bildung und seinen künstlerischen Höhenflug, wir danken ihr in der Hauptjache die Begründung der modernen Instrumentalmusik, den Ausbau des Quartetts, und den der Sinfonie. Hat Haydn's Wirken im 19. Jahrhundert auch nicht die entsprechende Anerkennung gefunden, so dürfen wir glauben an einem Wendepunkt zu stehen. Die Wiederkehr des 200. Geburtstages wird nur der äußere Anlaß sein für einen Geburtstag neuer „Wertschätzung“, die jenem Meister gebührt, der aus den kleinsten Verhältnissen heraus sich mit der unwiderstehlichen Gewalt einer Naturkraft zu einem der größten deutschen Musiker emporgearbeitet hat. — p. l.

Aus dem „Faust“

Witternacht

Bier graue Weiber treten auf

Erste: Ich heiße der Mangel.
Zweite: Ich heiße die Schuld.
Dritte: Ich heiße die Sorge.
Vierte: Ich heiße die Not.
Zu drei: Die Tür ist verschlossen, wir können nicht ein;
Dritt wohnt ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.
Mangel: Da werd' ich zum Schatten.
Schuld: Da werd' ich zum Nicht.
Not: Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.
Sorge: Ihr Schweigern, ihr könnt nicht und dürft nicht hinein;
Die Sorge, sie schlüchzt sich durchs Schlüsselloch ein.
Mangel: Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier!
Schuld: Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.
Not: Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.
Zu drei: Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!
Dahinten, dahinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er der — — — Tob.
Faust: Bier ich komm, drei nur geg'n;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.
Es klang so nach, als hieß es — Not.
Ein düst'res Keimwort folgte — Tob;
Es tönte höhl, gespensterhaft gedämpft.
Noch hab' ich mich ins Freie nicht gekämpft.
Die Zaubersprüche ganz und gar verloren,
Stünd' ich, Natur! vor dir ein Mann allein,
Da wär's der Mühe wert, ein Reich zu sein.
Da war ich köstlich, ich' ich's im Dämonen lichte,
Mit Freiwort mich und die Welt verfluchte,
Nun ist die Luft von ischem Spul so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Wenn auch ein Tag uns klar vernünftig lacht,
In Traumgespinn verwickelt uns die Nacht;
Wir kehren froh von junger Fier zurück,
Ein Vogel trächt; was trächt er? Witzgeleid.
Von Aberglauben früh und spät umgirt —
Er eignet sich, es zeigt sich an, es warnt —
Und so verschüchtert, stehen wir allein,
Die Worte karrt, und niemand kommt herein. (Er schüttelt)
Ist jemand hier?

Sorge: Die Frage fordert Ja!
Faust: Und du, wer bist denn du
Sorge: Ein einmal da.
Faust: Entferne dich!
Sorge: Ich bin am rechten Ort.
Faust (erst erzittert, dann besänftigt für sich):
Nimm dich in acht und sprich dein Zauberswort
Sorge: Würde mich sein Ohr vernehmen,
Müß' es doch im Herzen dröhnen,
In verwandelter Gestalt
Lieb' ich grimmige Gewalt.
Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Geleite;
Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeckelt wie verflucht.
Hast du die Sorge nie gekannt?
Faust: Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jed' Geleite ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte, ließ ich fahren,
Was mir entwichte, ließ ich ziehn.
Ich habe nur begehrt, dich zu besahen,
Und abermals gewünscht, und so mit Macht
Mein Leben durchgestürt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.
Der Erdenkreis ist mir genug bekannt,
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
Lor, wer dorthin die Augen hinwendet,
Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!
Er sehe seit und sehe hier sich um!
Dem Tüchtigen ist die Welt nicht stumm,
Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
Was er erkennt, läßt sich ergreifen.
Er wandle so den Erdenast entlang;
Wenn Geister spuren, geh' er seinen Gang;
Im Weiterstreiten sind er Qual und Glück.
Er, unbefriedigt jeden Augenblick!
Sorge: Wen ich einmal mir besähe,
Dem ist alle Welt nichts nütze;
Ewiges Düst're steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter;
Bei vollkommen ähernen Stinnen
Wachsen Finsternisse drinnen,
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage,
Schiedt er's zu dem andern Tage,
In der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.
Faust: Hör auf! so kommst du mir nicht bei!
Ich mag nicht solchen Uninn hören,
Nehr hin! die schlechte Vitanel.
Sie könnte selbst den klügsten Mann befören.
Sorge: Soll er gehen? Soll er kommen?
Der Entschluß ist ihm genommen;
Auf gebahnten Wegen Mitte
Winkt er stehend halbe Schritte;
Er verliert sich immer tiefer,
Sichet alle Dinge schiefer,
Sich und andre läßtig drückend;
Niem holend und erstickend;
Nicht erlöst und ohne Leben,
Nicht verzweifelt, nicht ergeben.
So ein unaussprechliches Rollen,
Schmerz, sich Lassen, widrig Geden,
Sald Befreien, bald Gedrücken,
Halber Schlaf und schlecht Exquiten
Hefte ihn an seine Stelle
Und bereitet ihn zur Hölle.
Faust: Unselige Gespenster! so behandelt ihr
Das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;
Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
In garstigen Wirrwarr nehmstrichter Qualen.
Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los.
Das geistig-sterne Band ist nicht zu trennen;
Doch keine Macht, o Sorge, lächelnd groß,
Ich werde sie nicht anerkennen.
Sorge: Erfahre sie, wie ich geschwind
Mich mit Verwünschung von dir werde!
Die Menschen sind im ganzen Leben blind,
Nun, Faust, werde du's am Ende —
(Sie haucht ihn an)
Faust (erblickt): Die Nacht scheint tief hereinzubringen,
Alein im Innern leuchtet helles Licht,
Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;
Des Herren Wort, es gilt' kein Gewicht.
Vom Lager auf, ihr Anecht! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich süß erfannt!
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgeleitete muß logisch geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der allerhöchste Preis.
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt ein Geist für tausend Hände.

(Faust tritt zurück, die Lemuren fassen ihn und legen ihn auf den Boden.)

Das Ende ihrer Weisheit

Simmer wieder Lohnabbauforderungen der Unternehmer

Die Frontstellung der Gewerkschaften gegen den Lohnabbau steht auf Arbeitgeberseite, wo man auf Abbau immer noch nicht verzichten will, auf eine geradezu an Privatität grenzende Gedankenlosigkeit.

den Bauunternehmern rundweg abgelehnt. Auch wollen sie das neue Lohnabkommen nur bis zum 31. Oktober befristet haben. Die Entscheidung des Schlichtungsausschusses wird Anfang der kommenden Woche fallen.

Neue Situation!

Stellungnahme der Gewerkschaften zur Lohnfrage

Die Lohnpolitischen Sachbearbeiter der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände haben zu der aus dem drohenden Ablauf der Tarifverträge Ende April sich ergebenden Situation Stellung genommen.

Das Reichsarbeitsministerium hat vor kurzem in einer besonderen Verlautbarung zur Lohnfrage darauf hingewiesen, daß bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands jede vermeidbare Beunruhigung durch Tarifkündigungen unterbleiben müsse.

Die Reichsregierung ist moralisch verpflichtet, mit ihrer ganzen Kraft jetzt für den Lohnschutz einzutreten, denn die jetzige Zeit vom Reichsminister angeordnete neue Situation ist eingetreten.

Die Lohnpolitik der Gewerkschaften ist eine Politik der Einigkeit, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber in der Tat die Senkung der Preise hinter dem Rücken der Senkung der Löhne und Gehälter durch die letzte Kollerordnung zurückzuführen ist.

Die Lohnpolitik der Gewerkschaften ist eine Politik der Einigkeit, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber in der Tat die Senkung der Preise hinter dem Rücken der Senkung der Löhne und Gehälter durch die letzte Kollerordnung zurückzuführen ist.

Die Lohnpolitik der Gewerkschaften ist eine Politik der Einigkeit, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber in der Tat die Senkung der Preise hinter dem Rücken der Senkung der Löhne und Gehälter durch die letzte Kollerordnung zurückzuführen ist.

Die Lohnpolitik der Gewerkschaften ist eine Politik der Einigkeit, die die Interessen der Arbeiter und der Arbeitgeber in der Tat die Senkung der Preise hinter dem Rücken der Senkung der Löhne und Gehälter durch die letzte Kollerordnung zurückzuführen ist.

Arbeitgebersturm auf die Tarife

Von allen Seiten werden täglich neue Tarifkündigungen durch die Arbeitgeber zum 30. April gemeldet. Gefährdet werden entweder der Mantel- oder der Lohnzins oder beides.

Staatliche Beamten-Rundgebung am Montag, dem 4. April

abends 8 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses in Breslau, Margaretenstraße 17.

Alle freigewerkschaftlich organisierten Beamten, Lehrer und Bediensteten sind verpflichtet, an der Beamten-Rundgebung der Eisenen Front am Montag, dem 4. April, abends 8 Uhr, im großen Saal des Breslauer Gewerkschaftshauses teilzunehmen.

ADG-Kollegen erscheint geschlossen zu dieser Rundgebung. Ortsvorsitz Breslau des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes: Führer, Heier, Bezirksvorsitz: Schäfer, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes: Rudolf, Albrich.

Die Schwarzarbeit

hat einen bedrohlichen Umfang angenommen. Schuld daran ist nicht zuletzt die Kurzarbeit vieler Handwerksmeister. Sie fordern die Schwarzarbeit, statt sie zu bekämpfen.

In dieser interessanten Feststellung bemerkt die 'Soll- arbeiterzeitung', das Organ der Deutschen Holzarbeiterverbände: 'Wir sind grundsätzlich Gegner der Schwarzarbeit, müssen aber gestehen, daß wir uns nicht gerade für die Bekämpfung des Verbrechens begeistern können, solange diejenigen, die über die Konkurrenz durch Schwarzarbeit klagen, diese durch ihr Verhalten geradezu heben.'

Siegreicher A.G.O. Streik

In Bielefeld hat die A.G.O. endlich, als etwa 35 Spinnerinnen mit der Direktion Verhandlungen begonnen hatten, einen Streik angezettelt. In der schließlichen Erklärung sollte es heißen: 'Der Streik wurde durch die Betriebsleitung und den...

A.G.O.-Betriebsrat den Spinnerinnen unterbreitet. Diese lehnen es aber ab, die positive Reaktion aufzugeben und wurden dem entgegen: Die Folge war, daß in den anderen Abteilungen Betrieben Arbeitsmangel eintrat.

Inzwischen hatte die A.G.O. eine Versammlung einberufen und den Streik proklamiert. Interessant ist nun, daß die A.G.O. Betriebsratsmitglieder sich auf den Standpunkt stellten, daß Streik nicht bestehe, während die A.G.O. behauptete, daß Streik bestünde!

Der A.G.O.-Betriebsrat war natürlich sehr klein - er ließ sich von der Direktion des Betriebes beurteilen.

Da die A.G.O. keine Mittel zur Finanzierung des Streikbeschlusses hat, so ist der Streik jämmerlich zusammengefallen. Als die A.G.O. sah, daß sie den Kampf nicht halten konnte, lief sie zur Betriebsleitung um mit ihr zu verhandeln.

Die Betriebsleitung hat dann die Geschäftsleitung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, die Sache in Ordnung zu bringen. Bevor jedoch Verhandlungen stattfanden, hatte sich schon der Anfang der A.G.O. mit seiner Kampfleitung vor den Betrieben eingeschoben und um Wiederaufnahme der Arbeit gebeten!

Der Deutsche Textilarbeiter-Verband bereinigte dann den Weg zur Wiederaufnahme der Arbeit. Immerhin ist ein großer Teil der Arbeiter arbeitslos geworden.

So sehen die Erfolge der kommunistischen Streikmacher unter der hegemonischen Führung der A.G.O. aus. Es werden Streiks angezettelt und ein Trümmerhaufen bleibt dann zurück.

Streikbeschluss der holländischen Rheinschiffer

Das holländische Rheinschiffpersonal beschloß gestern entsprechend einer Weisung des Zentraltransportarbeiterverbandes, die von den holländischen Reedereien angeforderte fünfprozentige Lohnsteigerung, die heute in Kraft treten sollte, abzulehnen und am kommenden Montag in den Streik zu treten.

3756603 Mark Unterstützung zahlte der Bergarbeiterverband im vergangenen Jahr seinen Mitgliedern

Der freigewerkschaftliche Bergbauarbeiterverband hat für seine Mitglieder im vergangenen Jahr nicht weniger als 3756603 Mark an Unterstützungen ausbezahlt. Der Barerfolg aus seiner Rechtschutzfähigkeit betrug sich auf über 1 Million.

Der von den Kommunen aufgezogene Bergarbeiterverband hat im vergangenen Jahr ganze 4000 Mark Unterstützungen gezahlt, die er durch Sammeln von Belegschaftsmitgliedern zusammenbekam.

Stilllegungen von Gruben im Saargebiet

Den Vertretern der Tariforganisationen im Bergbau wurde mitgeteilt, daß die Inspektion der Grube von der Grube an 11. April schließen werde. Auch die Grube Altenwall wird demnächst außer Betrieb gesetzt werden.

Der Streik der kleinen Gruben des Dombrowaer Reviers

Auf acht kleineren Gruben des Dombrowaer Reviers, deren Belegschaften im Einzelnen mit den Gewerkschaften sich an der großen Streikaktion nicht beteiligt hatten, da ihnen die Lohn in voller Höhe bis 1. April garantiert wurden, droht ein Streik auszubrechen. Nach Ablauf des Garantietarifs am 1. April haben nämlich die Arbeitgeber die Forderung nach einem Lohnabbau um acht Prozent gestellt, dem sich die Gewerkschaften mit aller Entschiedenheit widersetzen, da die Löhne schon jetzt geringfügig seien, als in anderen Industriegebieten Polens.

Konkurse im März

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat März 1932 durch den 'Reichsanzeiger' 975 neue Konkurse, ohne die wegen Mangel an abgeleiteten Anträgen auf Konkursöffnung, und 750 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Verlängerte Geschäftsaufsicht für die Friedenshütte

Am 29. Dezember vorigen Jahres hatte das Kattowitzer Bürgergericht für die Friedenshütte u. G. die Geschäftsaufsicht auf die Dauer von drei Monaten beschlossen. Auf Antrag der Friedenshütte hat das Gericht jetzt durch einen neuen Beschluß der Gesellschaft eine weitere Frist von drei Monaten zur Behebung des Konkurses und Einleitung eines Vergleichsverfahrens gegeben. Wie verlautet, ist in der letzten Zeit bereits von der Geschäftsaufsicht mit einzelnen Gläubigern Prüfung genommen worden, um eine Ermäßigung ihrer Forderungen auf 50 bis 70 Prozent zu erreichen. Ein allgemeiner Vergleichsverfahren ist jedoch den Gläubigern noch nicht gemacht worden.

Senkung der Malatanzloggebühren

Nach eingehenden Verhandlungen mit den Verbänden der Kellere-Unternehmen und dem Verband der Malatanz-Verbraucher ist durch den Reichsstatistik für Preisüberwachung eine Senkung der Malatanzloggebühren für Normal- und Spezialtarife mit Wirkung vom 1. April 1932 ab um mindestens 10 Prozent im Durchschnitt des Tarifs gegenüber dem Stande vom 30. Juni 1931 angesetzt worden. In den Fällen, in denen Tarife seit dem 31. Dezember 1931 nicht mehr existieren, sind, auch eine Senkung um mindestens 5 Prozent vorgesehen worden.

Im norddeutschen Raum wird nach erfolgter Zustimmung der Kündigungen weiter geschritten. In Altona ist die Zahl der Streikenden gestiegen. Im Hamburger Hafen wurde am Freitag früh auf allen Schiffen der Streik ausgerufen. Die kommunistische Zentralkommission in Brügge wurde vollständig aufgelöst.

Kritik der Woche

„Schauliche“ Ostern - Goethe im Spiegel seiner Biographien - „Die Sendung der Volksbühne“ Der Kampf der Frau um den Arbeitsplatz - Eine Arbeitsgerichtsverhandlung vor dem Mikrophon - Technische Unzulänglichkeiten

In der „Zusammenfassung“, mit der die Goethewoche des Schlesischen Rundfunks beschlossen wurde, zitierte Dr. Werner Milch die Antwort von Richard Strauß die dieser auf eine Umfrage gab, wie man Goethe feiern sollte: „Es gibt nur eine Art, Goethe zu feiern: Ihn täglich lesen.“

Ichung, die von Kurt Swolinski, Ernst Kühner und Martin Kneißch bestritten wurde, zum Ausdruck, daß der vom Vorstehenden stets vorgeschlagene Vergleich, immer nur ein Opfer für den Arbeitnehmer und einen Gewinn für den Arbeitgeber bedeutet, da ja der Arbeitnehmer, des Risikos wegen, immer nur Klage erhebt, wenn seine Ansprüche durchaus zu Recht bestehen.

Die schon oben erwähnte „Zusammenfassung“ der Vortragswoche „Goethe im Spiegel seiner Biographien“, in der sich Dr. Werner Milch mit der „veralteten Grundhaltung der Biographen“ beschäftigte, verdiente schon insofern eine besondere Beachtung als sie den Schlüssel zu den Vorträgen bot und daher auch zweckmäßiger an den Anfang der Woche gestellt worden wäre.

Das „heitere Volksstück“ von Otto Hoff „Neder ist seines Glüdes Schmied“, lobte keinesfalls den Aufwand an Mühe und Geld, den seine Vorbereitung erforderte.

Ueber das auch schon in der „Volksmacht“ ausführlich besprochene Buch von Ernst Moering „Die Sendung der Volksbühne“ sprach Paul Penzner in der Veranstaltung „Das Buch des Tages“, die dort entwidelten Gedankengänge klar und übersichtlich darstellend.

Musik

Der 200. Geburtstag Joseph Haydns, der in diesen Tagen festlich begangen wurde, ist nicht, wie der 100. Geburtstag Goethes, ein Weltereignis, sondern fast ausschließlich eine Angelegenheit des deutschen Volkes.

Vor geraumer Zeit bereits haben die deutschen Sender damit, einige der Haydnischen Symphonien aufzuführen, auch Breslau war an diesen Festlichkeiten aktiv beteiligt.

Das Karfreitags- und Osterprogramm war diesmal etwas abwechslungsreicher als im vergangenen Jahre. Sehr verdientvoll war namentlich die Sendung der zweiten Symphonie von Mahler aus Berlin.

Von den Liedern schlechter Tonsetzer, mit denen die Sopranistin Lotte Teile aufwartete, kann man nach einmaligem Hören nicht den entscheidenden Eindruck haben; immerhin war einiges, vor allem die Lieder von Weß und Durra, doch weit über dem Durchschnitt.

Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands Ortsgruppe Breslau

Unsere nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, dem 7. April, um 19.30 Uhr, im Heim Paradiesstraße 17 statt. Funkgenosse Bittner hält einen Experimentalvortrag über Ultra-Kurzwellen.

Ueber den erbitterten und harten Kampf, den die Frau heute um den Arbeitsplatz zu führen hat, sprach Edith Boer in der „Stunde der werktätigen Frau“.

Rundfunk-Vortragswoche Breslau (328)

Wochentag, 3. April. 6.30: Medien. — anchl.: Sanktmarin. 8.45: Für Tag und Nacht. — anchl.: Sanktmarin. 11.00: Zeit, Wetter, Börse, Presse. — 11.30: Konzert. — 13.00: Zeit, Wetter, Börse, Presse. — 13.30: Konzert (Schallplatten). — 14.45: Schallplatten-Überblick. — 15.10: Landwirt-lichsteiliger Preisbericht. — 15.30: Presse.

Samstag, 4. April.

7.00: Hamburger Hafenkonzert. Die Götter vom Großen Michel. 8.30: Volkslieder aus Schallplatten. 9.20: Regietungsrat Bergmann und Lehrer Böhm: Verkehrsver-änderung der Schallplatten. 9.50: Glöckchengeläut. 10.00: Evangelische Morgenfeier. 11.00: Eisenbahn: Nelson-Weise von Joseph Haydn. 12.20: Berlin: Matinee. 13.45: Hörbericht vom Empfang der Ufo-Stars am Hauptbahnhof. 14.10: Mittagsberichte. 14.20: E. W. Holz: Die Frühjahrs-Ausstellung „Heim und Hof“ im Westhof. 14.35: W. Jerven: Vom Sammeln alter Filme. 15.35: Was geht in der Oper vor? 15.55: W. R. Härtel: Vom Fortleben nach dem Tode. 16.20: Rundfunk. Deutscher Arbeiter-Mandolinisten-Bund, Ortsgruppe Breslau. 17.20: Kritik von Ernst Bieh, Der Laster. 17.50: Wetter für die Landwirtschaft; anchl.: Kleine Klaviermusik. Hilfe Ueberall. 18.10: Presseempfang der Ufo-Stars. Hörbericht. 18.40: E. Landsberg: Arminia im alten Breslau. 19.00: Wetter; anchl.: Spinnat. 19.10: Landesrat von Stutterheim und Landrat Sperling: Ueber die Not in den Grenzorten. 19.30: E. von Wiele: Das romantische Leben des Malers Celler. 20.00: Ufo-Stars helfen im Kampf gegen die Rot. Konferenz; F. Grünbaum. 21.30: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.25: Berlin: Langmusik der Kapelle Billa Barton.

Montag, 5. April.

15.50: E. Bogener: Aufführungen der Schlesischen Bühne. 16.00: Kinderfunk: In einer Wälder. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. anchl.: Das Buch des Tages: Goethe. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.10: Stadtmittelhilfe: Musikalische Kulturfragen der Gegenwart. 18.30: Englisch. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik. 19.30: Berlin: Funkprobieren des Deutschen Stenographenbundes. 19.55: Wetter. — anchl.: W. Darge: Probleme des Winderheites. 20.15: Amerikanische Miniaturen. Erfolgs von D. C. Brandt. 21.15: Adreßverzeichnis: Die Geschichte des Ballon von Gasbad. Schau-spiel von J. E. Heder. Musik von O. Selch. 22.25: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.30: Landwirtlicher Preisbericht.

Dienstag, 6. April.

11.25: Dr. Dehnenfurth: Railroads für die Betriebsführung des Landwirts im April 1932. 16.00: Kinderfunk: Alle Bgeel sind schön bei! 16.30: Der Bettelstudent. Operette aus Schallplatten v. Willber. anchl.: Cellkonzert auf Schallplatten. Pablo Sarasate Spiel. 17.30: Landwirtschaftlicher Preisbericht. 17.50: Das Buch des Tages: Verdämte Frauen. 18.15: Das wird Sie interessieren! 18.30: E. Bömann: Die internationale Konferenz in Breslau. 18.40: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Elisabeth Gedert: Die Aufzucht der Frau in der modernen Jerseyfrage. 19.05: Wien: Die Schöpfung. Dramatische von Jos. Sebba. 22.00: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.30: Gubenburg: Unterhaltungskonzert und Langmusik der Kapelle Elisabeth Harms.

Mittwoch, 6. April.

16.00: Jugendfunk: Was mir die Eskimos erzählt. 16.30: Glemwiz: Unterhaltungskonzert der Kapelle Paul Wanzel. 17.05: Glemwiz: Zweiter landw. Preisbericht; anchl.: Das Buch des Tages: Jüngste Skizze. 17.20: Glemwiz: Themen von Fritzchen: Mode-Blauberei. 17.30: Glemwiz: Neue Lieder. Gerda Reiblich (Mit. am Flügel: F. Raut). 18.00: Glemwiz: Landwirtschaftlicher Preisbericht. Die Reinebsche und ihre Bekämpfung. 18.20: Glemwiz: Wetter für die Landwirtschaft; anchl.: S. Cyrus: Momentbilder vom Tage. 18.30: Glemwiz: Wetter; anchl.: Chefredakteur Schabewald: Diplo-matie und Völkerrecht. 19.00: Abendmusik der Funkkapelle. 20.15: Antropologie vom Durie. Ein Familienbild von E. Sothke. 21.15: Bei der Reichwehr. Hörbericht aus der Reserve des Zeit-Regats 7. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.45: Unterhaltungs- und Langmusik der Funkkapelle.

Donnerstag, 7. April.

10.10: Schulkunst: Musikalische Feierstunde. 11.25: Landwirtschaftlicher Rat Dr. Schid: Umgestaltung zur Landarbeit. 15.50: E. Fröhlich: Das wachsende Wohngebäude. 16.00: Kinderfunk: Das Märchen vom Hitzigen. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht. anchl.: Das Buch des Tages: Ruffische Erzähler. 17.55: Univ.-Prof. Dr. Landsberger: Die Schlesischen Monatshefte im April. 18.10: R. Rudolph: Der gewerkschaftliche Gedanke in der Beamten-schaft. 18.35: Dr. v. Grumbkow: Die Aufgaben des Völkerbundes. 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. — anchl.: Abendmusik. 19.55: Wettervorberichte. 20.00: Berlin: Aus allen Jahrgängen der Gartenlaube. Ein be-sonderes Fundstück von W. Gronsthan. 21.00: Walter Niekman-Stunde. Am Flügel: Der Komponist. 21.35: Walter von Molo liest aus seinem Roman: Ein Deutscher ohne Deutschland. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.40: zehn Minuten Arbeiter-Fierant. 22.50: R. Lanauer: Ruben als Volksport.

Freitag, 8. April.

10.15: Stunde der Frau: Praktischer Vormittag. 16.00: Univ.-Prof. Dr. Werler: Einzelwerte der neueren deutschen Literatur. 16.30: Unterhaltungskonzert. Geschwister Seifert (am drei. Flügel). Erich Seifert mit seiner Salonkapelle. 17.35: Landwirtschaftlicher Preisbericht. — anchl.: Arbeitsbücher. 17.55: Das wird Sie interessieren! 18.10: Redakteur Birnbaum: Der Wert der Handelsverträge. 18.25: Im Arbeitslager. Hörbericht aus Groß-Beersdorf. 19.00: Wetter für die Landwirtschaft. anchl.: Dr. Aid: Neue Schallplatten. 20.00: Wetter. anchl.: Univ.-Prof. Dr. Wobeder: Vom Wesen des Völkertages. 20.30: Parquerite durch drei. Lustspiel von F. Sawierski. 21.30: Abendberichte. 21.40: R. Witsch: Bild in die Zeit. 22.05: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: Unterhaltungs- u. Langmusik. Kapelle Gloria-Band. ca. 23.10: Musiktheater: Die Tante Woldemar.

Sonnabend, 9. April.

16.00: Dr. Hamburger und E. Böhliger: Die Filme der Woche. 16.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.30: Von einem Mann und seiner Gärde. Essay von Hilde Weller. 17.40: Umgang mit Menschen. Aus der Philosophie eines Hegeis von J. S. Kessler. 18.05: Ges. Res-Nat Univ.-Prof. Dr. Seiffel: Völkertag im Ariete. 18.30: Dr. Brange: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturausweis. 19.00: Wetter; anchl.: Das wird Sie interessieren! 19.20: Wetter für die Landwirtschaft; anchl.: Abendmusik der Funkkapelle. 20.30: La-vo-te-baum-be-zugl. Klaviermusik. Musikalische Preisbericht. Schlesische Bühnenmusik. 22.15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 23.30: Langmusik der Funkkapelle.

Dein Geld bräutest du in die Luft. Bringe Dein Geld zur Städtischen Sparkasse zu Breslau. Hier sparst Du sicher und gewinnreich Zinsen.

Verbindlichst beim Einkauf unsere Waren!

Serien-Tage

Die hier angeführten Artikel sind nur eine kleine Auslese aus der reichen Fülle der Angebote, die wir in den Serien-Tagen bringen

Für **45** Pfg.

- 1 Paar Dam.-Strümpfe echt Ägypt. Mako od. künstliche Waschseide mit Doppelseide und Hochferse **.45**
- 1 Paar Herr.-Sport-Strümpfe englisch wellert, mit Laufmasche, starke Qualität **.45**
- 2 Paar Kind.-Söckchen mit farbigem Wollrand, Gr. 1-3 **.45**
- 1 Paar Dam.-Handschuhe Lelann, mit m. Umschlagmanschette od. Wildleder, inkl. Schlaupfingerring, viele Farben **.45**
- 1 Garnitur Hosenträger u. Sockenhalter, solide Gummiringel **.45**
- 1 Damen-Kragen aus Ripps od. Marocaan, moderne Ausführungen **.45**
- 5 Stück Wischtücher rot oder blau kariert 40x40 **.45**
- 1 Büstenhalter feinfarbig Glanz-Popeline m. Kunstseiden-spitze **.45**
- 1 Strumpfhalter-Gürtel Kunstseiden-Drell, gemustert, mit 4 Kunstseiden-Rüschenhalter **.45**
- 1 Paar Kind.-Schlüpfer echt Ägypt. Mako, für 2-12 Jahre **.45**
- 1 Paar Schutzärmel kräftiger Linnen **.45**
- 1 Damen-Hemd hose 1x1 gestrickt, Windform **.45**

Für **95** Pfg.

- 1 Paradekissen guter Linnen, mit Kunstseiden-Einsatz, 50x100 **.95**
- 3 Handtücher kräft. Quall. 45x100, gest. u. geb. **.95**
- 6 Wischtücher Reizeleinen mit Schrift **.95**
- 1 Damenhemd Adelschloß oder Träger mit Stickerel-Motiv **.95**
- 1 P. Damen-Schlüpfer feinfädige Kunstseide od. Kunstseide plattiert, viele Farben **.95**
- 1 Sportgürtel Kunstseiden-Drell, gemustert mit Gummistreifen u. Hakenverschluss **.95**
- 1 P. Damen-Schlüpfer Gama-Milaneze, viele Farben **.95**
- 1 Dam.-Prinzessrock Baumwolle, feinfädige Qualität Größe 42-48 **.95**
- 1 Herren-Hemd hose Netztricot oder feinfädige Mako II. Wahl, verschiedene Größen **.95**
- 1 Herren-Hose oder Jackem 1/2 Arm, echt Ägypt. Mako, Größe 4-5 **.95**
- 1 Mädchen-Schürze Indanthrenstoff, buntemustert m. Bindeband Lg. 45-55 **.95**

- 1 Damen-Hemd hose fein gewirkt, farbig, mit Bein- und Bandträger **.95**
- 1 Paar Damen-Strümpfe Demberg „Goldstempel“, künstl. Wäsche, 4 fache Sohle, Ferse und Spitze **.95**
- 1 Paar Damen-Strümpfe Flor mit Kunstseide plattiert, 4 fache Sohle, Ferse u. Spitze **.95**
- 1 P. Dam.-Handschuhe Waschseide, Schlaupfingerring, Fantasie-Ausführung **.95**
- 3 Umlegekragen 4 fache Mako, moderne Form **.95**
- 3 halbstreife Kragen Bleifelder Fabrikat **.95**
- 1 Selbstbinder einfarbig, reine Seide, neue Farben **.95**
- 1 Kinder-Pullover o. Arm, englisch wellert, Lg. 40-55 **.95**
- 2 Wischtücher Rein Linnen, Pa. Qual., 60x60 **.95**

Für **1.45**

- 1 Paar Dam.-Strümpfe künstliche Waschseide, „Sexonta Luxus“ 4 fache Sohle, Ferse, Spitze **1.45**
- 1 Dam.-Trägerhemd einbfg. Wäschebatist m. Valencienn Ein- u. Ansatz u. Stickerel-Motiv **1.45**
- 1 Damen-Prinzessrock glatte Kunstseide m. gesticktem Motiv **1.45**
- 1 Corselett Kunstseiden-Drell, gemustert, seitlich 2 Knöpfen und Rückenschürzung **1.45**
- 1 Herren-Hemd echt Ägypt. Mako mit Doppelbrust Größe 4-8 **1.45**
- 1 Paar Herrenhosen echt Ägypt. Mako mit Übersschlag Größe 4-8 **1.45**
- 1 Beruismantel o. Arm, weiß Linnen, amerik. Form für 42-48 **1.45**
- 1 Damen-Lumberjack 1/2 Arm, mit spitzem Ausschnitt und Knopfgarn, klein gemustert **1.45**

Für **1.95**

- 1 Paar Damen-Handschuhe Glacé II Druck, weiches Leder, moderne Kostümlinien **1.95**
- 1 Wochenend-Hemd mit festem Kragen und Bündel **1.95**
- 1 Kaffeedecke Indanthrenfarbig Ripps, herrliche Pastell-Karos, 130x160 **1.95**
- 1 Daulas-Bettuch kräftige geb. Qualität mit Hohlraum 140x220 **1.95**
- 1 Damen-Schlafanzug 1/2 Arm, farbig Wäschebatist **1.95**
- 1 Paar Dam.-Schlüpfer Kunstseiden Milaneze mit verstärktem Schritt **1.95**
- 1 Wickelschürze aus kräftigem Jansierstoff m. farbigem Garnierung Gr. 42-48 **1.95**

- 1 Damen-Nachthemd ohne Arm, farbig, Wäschebatist mit gebüstem Bublirkragen **1.95**
- 1 Perkal-Oberhemd mit 1 Kragen, gefütterte Brust **1.95**
- 1 Kinder-Sweater Wolle plattiert, mit gemustertem Kragen Lg. 40 bis 55 **1.95**

Für **2.45**

- 1 Noppen-Decke mit breiter mod. Bordüre neue Pastellfarben 150x160 **2.45**
- 1 Damen-Nachthemd farbig Wäschebatist mit klein gebüstem Weste **2.45**
- 1 Damen-Prinzessrock zweifachschichtig Charmeuse mit gesticktem Motiv **2.45**
- 1 Damen-Hemd hose feinfädige Kunstseide mit gesticktem Motiv **2.45**
- 1 Damen-Lumberjack mit kurz Arm, reine Wolle, Gitterstoff, leuchtende Farben **2.45**

Für **2.95**

- 1 Oberhemd farbig Popeline, moderne Muster, gefütterte Brust **2.95**
- 1 Damen-Schlafanzug mit lg. Arm, farbig Wäschebatist mit klein gebüstem Besatz **2.95**
- 1 Trainingsanzug mit Reißverschluss, gute Stroptier-qualität für 6 bis 12 Jahre **2.95**
- 1 Dam.-Beruismantel mit lg. Arm, schwarz Satin Gr. 42-48 **2.95**
- 1 Damen-Lumberjack Wollplüsch, Puffärmel, Rüschen-garnierung neue Farben **2.95**
- 1 Herren-Pullover ohne Arm, reine Wolle, schwere Qual., mit andersfarbiger Kante **2.95**

Für **3.95**

- 1 Rüschen-Pullover Reine Wolle, Einsatz und Ärmel mit andersfarb. Rüschengarn **3.95**
- 1 Bettgarnitur gut. Linnen, 1 Deckbett, 130x200, 1 Kissen gest. 1 Kissen m. Kunstseiden-Eins. 80x80 **3.95**
- 1 Dam.-Prinzessrock 2 maschinig, Charmeuse m. reich. handgesticktem Motiv **3.95**
- 1 Popeline-Sport-Oberhemd m. festem Kragen, Bleifelder Fabrikat, neue Farben **3.95**
- 1 Damen-Morgenrock Kunstseiden-Decke, innen ange-raucht, mit garniertem Schalirkragen **3.95**
- 1 Damen-Weste Wolle, plattiert mit gemustertem Kragen- oder Umlegekragen und Jacquardkante **3.95**

Verzand nach außerhalb von Gr. 42-48 an portofrei

Zahlungserleichterung durch Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartensstr. 67 (Capitol)

SAXONIA

Ohlauer Straße 60/61, am Christophoriplatz

1 Damen - Weste
Reine Wolle mit Umlege-
kragen und Gürtel,
hübsche mellierte
Farben **4.95**

Montag, 30 Uhr, großer Konzerthausaal

10. Abonnements-Konzert

der Schles. Philharmonie
Dir.: Prof. Dr. Georg Dohrn
Solist: Georg Kulenkampff (Violine)
Aus dem Programm: Brahms, Haydn, Feger
Karten in der Geschäftsstelle u. Abendkasse

Montag, 11. April

9. Volks-Sinfonie-Konzert
Dir.: Hermann Behr
Solist: Lubka Koleska (Klavier)
Aus dem Programm: d'Albert, Bizet, Chopin, Schumann

Breslauer Singakademie

Freitag, 8. April 7 1/2 Uhr,
im großen Konzerthausaal

Fest-Aufführung

zur Erinnerung an den 200. Geburtstag
von Josef Haydn

Die Schöpfung

Leitung: Prof. Dohrn.
Solisten: Mia Peltenburg-Zürich, Hans Jürgen
Walter-Berlin, Hermann Schey-Berlin
Karten: 3., 2.50, 2.00 und 0.75
Hainauer und Abendkasse

Etabl. „Zum Lessing“

Adalbertstraße 10 Telefon 46638

Jeden Sonntag TANZ

Neue Jazzband-Kapelle 1047

Saal für Vereinsfestlichkeiten und Versammlungen
unter günstigen Bedingungen zu vergeben

Domgraf- Fabbaender

der beliebteste und bekannteste Künstler der
Berliner Staatsoper

singt persönlich

am Donnerstag, den 14. April an dem groß-
zügig aufgelegten Konzertabend der Firma

Felix Kayser

im größten Saale des Konzerthauses.
Eintrittskarten 0.80, 1.00, 1.30, 1.60, 2.00
und 3.00 RM. ab 6. April bei Felix Kayser

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54

Sonntag: Großer Tanz

Billets Einzelpreise
Anfang 5 Uhr



Am Sonntag, den 3. April
**Billiger Tag
im Zoo**
Eintrittspreis 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren
25 Pf.

Bergkeller, Kletschhastr. 33

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 3. April 1932

Großer Familienball

WAPPENHOF

Morgen Sonntag

4.15 Uhr **2** 8.15 Uhr

Vorstellungen

Breslaus größtes Varieté-Programm!

Kleber-Kleber, der große Lachschlager
Original 4 Bonellys, die große Luftschiffen
Ly Berahard / Faborini / Chill und Gally
Hans Kleier / Dispil-Trio / Mit Silvano
The Braminos / Wappenhofwoche
Ab 7.15 Uhr **Großer BALL** 2 Kapellen
Nachmittags 25 Pf., abends 75 Pf.
Täglich (außer Sonnabend nachmittags)
4.45 Uhr **2** 8.30 Uhr
Vorstellungen

Besonders preiswert!
**Damen-
Polo-Bluse**
1/2 Arm, am gekürztesten
Trüffel, aufgesetzte
Tasche
viele Farben **.95**

Luna-Park

Breslau-Morgenau
Runde Seilbahn im Sommeraal:
Frühlingsball Anfang
8. Uhr

Eintritt Damen und Herren 30 Pf. / Tanz frei
Neue Kapelle! Neue Kapelle!
1048

KONZERT

Morgen Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Große Varieté-Vorstellung
mit ganz neuen Programmen
Eintritt
ab 25 Pf. ab Anst. **Ball**
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag, abends 8 Uhr:
zu **Verkehr Ball**

Für viele
von Interesse

Bei Bedarf von Möbeln,
Pianos, Hausgeräten, neu und
gebraucht, wende man sich an
den Selbstspeicher. Ganze
Wohn-Einrichtungen sowie
elegante Spiels- und Bett-
zimmer, insbesondere einige
wertvolle Schlafzimmern, gef.
Wohn- und Hausgeräten, ganz
neu, können zum Verkauf.
Bedingte Befristung empfahl.
auch der Lagerhalter des
Eden-Breslauer
Möbel-Selbstspeicher
Robert H. Stange
Reinholdstraße 3.

Bitte
an alle
Breslauer
Bürger
zu denken
und
ihre
Befürdigung
zu
erleichtern

Bürgerliches Brauhaus Breslau A. G.

Hubenstraße 44-48 empfiehlt Anruf: 315 33/39/111
ihre wohlschmeckenden, gehaltvollen
und bekömmlichen Biere!

Der Kenner bevorzugt unsere Biere!

Das gute
Edeka-Roggenbrot
ist reinschmeckend, nahrhaft
und bekömmlich
Nur erhältlich im
Edeka-Geschäft

Ulrich's Gesellschafts- und
Jeden Sonntag:
Großer TANZ
Neue Besetzung - Schallplatt - Musik - Tanz
Eintritt 25 Pf.
Es ladet ergebnis ein